

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 193.

Halle, Freitag den 19. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg, d. 17. August, Abends. (Tel.)** Die hier eingetroffene „Berlinsche Zeitung“ vom 16. d. bringt einen Bericht über die Sitzung des Landstehings vom 15. d. In derselben verlas der Conceilpräsident im Namen des Gesamtministeriums eine Erklärung, in welcher das Grundgesetz vom 18. November 1863 durch die Abtretung Schleswigs für aufgehoben erklärt wird.

**Flensburg, d. 16. August. (Tel.)** Die hiesige „Norddeutsche Zeitung“ theilt mit, daß eine unter dem Commando des Contreadmiral Sachmann stehende Abtheilung preussischer Kriegsschiffe eine Übungsfahrt nach den Gewässern der schleswighischen Däneküste machen und in die Häfen von Eckernförde und Flensburg einlaufen wird.

**Altona, d. 17. August, Morgens. (Tel.)** Wie die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet, ist der sächsische Bundescommissar Herr v. Körner gestern nach Dresden gereist, von wo er in ungefähr 14 Tagen zurückzukehren gedenkt.

**Altona, d. 17. August, Morgens. (Tel.)** Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ sind bei der Altona-Kieler Eisenbahnverwaltung Ertragszüge für 2400 Preußen nebst Gepäck bestellt, welche sich bei Rendsburg concentriren und zurückbefördert werden. Die Kruppen gehen von hier direct in ihre Depots. Der hiesige österreichische Feld-Telegraph sammt Personal wird nächstens nach Wien zurückkehren. Ebenso soll die Feldpost nächster Tage einberufen werden.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Kopenhagener Blätter veröffentlichen wichtige, diplomatische Aktenstücke zur dänischen Frage, die auf die Politik der beiden Westmächte neues Licht werfen. Diese Schriftstücke dürften zu interessanten Aufklärungen Veranlassung geben, denn die eine Depesche des dänischen Gesandten in London vom 6. Juli besagt, daß Frankreich damals annähernde Schritte bei England gethan habe, um eine Verstärkung beider Mächte wegen der Eventualität eines Krieges zu erzielen; eine andere Depesche aber, von dem dänischen Gesandten in Paris, vom 7. Juli, d. h. vom Tage nachher, meldet, daß Hr. Drouin de Lhuys dem dänischen Gesandten erklärt habe, der Kaiser rathe entschieden, sich sofort direct an die deutschen Großmächte zu wenden und mit diesen Frieden zu schließen, der französische Minister beklage es, daß das dänische Cabinet den Rath des Kaisers nicht befolgt habe, ganz Schleswig wäre nun wohl für Dänemark verloren. Der Kaiser werde sich nicht einmischen, selbst wenn Schleswig dem deutschen Bunde in Incorporirt würde. Diese beiden Nachrichten stehen, wie der Leser sieht, in direktem Widerspruch mit einander; denn es ist nicht gut anzunehmen, daß die Politik des Kaisers am 6. Juli in London ein ganz anderes Gesicht gezeigt habe, als am Tage darauf in Paris. Dies ist wenigstens unsere Ansicht, wenn wir uns an die offene und loyale Art und Weise erinnern, mit welcher Frankreich seine Neutralität in der dänischen Frage aufrecht erhalten hat. Eine Erklärung dieses anscheinenden Widerspruchs wird daher nur in London zu suchen sein, wo man offenbar am 6. Juli die Absichten des Cabinets der Zuilieren „mißverstanden“ zu haben scheint. Es ist aber höchst interessant zu bemerken, daß dieses Mißverständnis genau in dieselbe Zeit fällt, in welcher man den Effect erwartete, den die am zweiten Juli von der „Morning Post“ veröffentlichten falschen Depeschen in den Zuilieren hervorzubringen sollten. In diesem Zusammentreffen ist wohl der Schlüssel zu jener Fällung zu suchen, welche Europa einen Augenblick so lebhaft beschäftigte, wobei dann allerdings das Eine noch unerklärlich bleibt, nämlich, daß man in London wirklich von der Politik des Kai-

ser's Napoleons so gering dachte, um zu glauben, dieselbe in so plumper Art überrumpeln zu können.

Der „K. Z.“ wird aus Wien berichtet: Die Frage über den am Bunde einzubringenden Antrag wegen Einsetzung einer Interims-Regierung in den Elbherzogthümern kann als gelöst betrachtet werden. Wie es scheint, hat man auf beiden Seiten etwas nachgegeben, so daß wohl schon in der nächsten Bundestags-Sitzung die beiden Großmächte ihren Antrag einbringen werden. In Süddeutschland wird man davon nicht angenehm überrascht sein, denn es ist gewiß, daß man sich dort der Hoffnung hingegeben hatte, Oesterreich werde sich in dieser Frage von Preußen trennen und auf die Seite des Bundes stellen. Hier hat man es aber vorgezogen, eine vermittelnde Stellung einzunehmen.

Aus Wien, d. 14. August, wird übereinstimmend der „Voh.“ und der „Fr. Postztg.“ geschrieben: Dem Vernehmen nach verjögert sich die dem Großherzoge von Oldenburg auferlegte Ueberreichung der Rechtsbegründung seiner auf Schleswig-Holstein erhobenen Ansprüche in Frankfurt nicht sowohl deshalb, weil diese Rechtsbegründung noch nicht fertig ausgearbeitet worden, als vielmehr deshalb, weil noch immer der Verzicht des Prinzen Wafa, des Repräsentanten der nächstältesten Linie des Hauses Gortorp, nicht oder wenigstens nicht in bindender Weise ausgesprochen ist und weil ohne die Heibringung des betreffenden Documentes die jüngste Gortorpsche Linie einfach als nicht zur Sache legitimirt erscheint. Es ist übrigens merkwürdig genug, daß die Nothwendigkeit eines solchen Verzichts Anfangs sowohl von Rußland, als von Oldenburg ganz außer Acht gelassen worden; wenigstens ist es Thatsache, daß, als die geschehene Session der russischen Ansprüche an Oldenburg hier in Wien notificirt wurde und als Graf Rechberg sofort auf die dazwischen liegenden Näherrechte des Prinzen Wafa hinweisen zu dürfen glaubte, Herr v. Knorring, sichtlich überrascht, die Erwähnung dieser Rechte als ein Novum bezeichnete, bezüglich dessen er nicht instruirte sei.

Wenn bisher die Forderung der Erhebung Rendsburgs als Bundesfestung die Wünsche zur fortificatorischen Sicherung der Elbherzogthümer abschloß, so stimmen, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, nach den mittlerweile an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigungen alle Sachverständigen ohne Ausnahme überein, daß eine derartige beschränkte Anlage zu dem gedachten Zweck in keiner Weise ausreichen würde. Es wird hierzu vielmehr jetzt außer Rendsburg zugleich die Befestigung von Kiel, Friedrichstadt und der beiden Endpunkte des zwischen der Ostsee und der Nordsee projectirten neuen Canals, wie endlich zur Deckung von Schleswig eine großartige Fortificationsanlage bei Dippel und Sonderburg beansprucht. Wohlverstanden würde es sich aber dabei nicht um bloße Feldbefestigungen, sondern durchaus solid aufgeführte Festungswerke handeln. Die Anlage von zwei Kriegshäfen, der eine an der Ostsee, der andere an der Nordsee, dazu gerechnet, möchte der Kostenpunkt für alle diese Forderungen sich rund etwa auf gering angeschlagen 80 bis 90 Millionen belaufen, wobei der erwähnte Kanal und die dann doch ebenfalls notwendige Einrichtung einer entsprechenden Kriegsmarine noch nicht einmal in Betracht kommen würden. Die Frage bleibt hierbei nur: wer soll diese immensen Summen aufbringen? Die Herzogthümer selbst sind hierzu jedenfalls außer Stande und der Deutsche Bund möchte wahrscheinlich ebenfalls, wenn diese gewaltige Forderung an ihn herantritt, schwerlich zu deren Erfüllung besondere Eile bezeigen. Dennoch erscheinen diese Bauten aber absolut zur Sicherung der neuerworbenen Landestheile notwendig, denn so lange sie nicht ausgeführt sind, bleiben die Herzogthümer für jeden Feind Deutschlands eine offene Ausfallpforte, und was England und Frankreich diesmal versäumt haben, können sie bei ihrer Uebermacht zur See bei jeder neuen Gelegenheit wohl wieder einbringen. Soll dieser Gefahr vorgebeugt und im deutschen Norden wirklich

etwas Zweckmäßiges geschaffen werden, so bleibt eben kein anderer Ausweg, als die Herzogthümer mit Preußen in die engste Verbindung zu bringen.

Der „St.-Anz.“ für Württemberg stellt sich in einem officiösen Artikel heute auf die Seite der Deutschen Großmächte, deren Absichten mißdeutet würden. Das amtliche Blatt schreibt:

Die Endabsichten der beiden Deutschen Großmächte lassen sich zwar immer noch nicht klar erkennen und man hört immer noch die Anklage, daß sie mehr ein particularistisches als ein nationales Ziel vor Augen gehabt, daß sie den Kampf gegen Dänemark nur darum unternommen, um dadurch eine allgemeine Deutsche, in den Formen der Bundesverfassung zu führende Action gegen Dänemark zu verhindern. Man verzicht in dieser Hinsicht die Europäische Situation, unter welcher der Krieg begonnen wurde, in Rechnung zu ziehen und übersteht ganz und gar die Gefahr, welche für Deutschland darin lag, daß man durch Freischaren einen Feind überwinden wollte, der nur durch geübte und erfahrene Truppen überwunden werden konnte. Wenn diese beiden Umstände mehr erwogen würden, so dürfte bald eine bessere Stimmung in Bezug auf die von Preußen und Oesterreich gewonnenen Resultate Platz greifen. Die Deutsche Politik würde dann ihr Hauptbestreben dahin richten, zu erhalten, was erungen ist. Dies dürfte nicht schwer sein, wenn von gewisser Seite aus nicht die Furcht vor den Endabsichten der „vormächtlichen“ Politik gehindert würde. Wäre dies nicht der Fall, so würden die Dinge bald so angesehen, wie sie sind, und nicht so, wie sie durch unser Parteiwesen vorgefälscht werden.

Daß Preußen die Herzogthümer so bald nicht zu verlassen gedenkt, ist unter Anderem aus der jetzt aus Altona berichteten That- sache zu entnehmen, daß für die in diesen Tagen von dem Altonaer Bahnhof nach Dittensen übergeführte preussische Feldpost von der Postdirection auf zwei Jahre ein Haus gemiethet worden ist.

Ein Theil der preussischen Kriegsschiffe wird wahrscheinlich in nächster Zeit an der schleswig'schen Küste Uebungsmanöver abhalten. Man spricht auch von der vorläufigen Stationirung einiger Kriegsschiffe in einem Hafen von Schleswig-Holstein.

Rabenburg, d. 14. August. Die „Lauenburgische Ztg.“ beschwert sich, daß nach Artikel III. der Friedenspräliminarien auch das ruhige Lauenburg, das weder zu einer Execution, noch zu einem Kriege Anlaß geben habe, Kriegskosten zahlen solle. Lauenburg habe nie etwas mit den Finanzen Dänemarks Gemeinames gehabt. „Es hatte stets seinen ganz und gar besonderen Staatshaushalt, und nun soll es noch dänische Staatsschulden übernehmen, mit denen es nie etwas zu thun hatte und es wird kein Unterschied gemacht zwischen den Schulden, die Dänemark hatte, bevor Lauenburg an den König abgetreten wurde und denen, die nach diesem Ereigniß kontrahirt sind. Die Schleswig-Holsteiner haben seiner Zeit mit gutem Vorbedacht den König von Dänemark zu ihrem Herzog gewählt, weil sie Vortheil davon hofften, hat sich das mit der Zeit anders gestellt, so haben sie doch die Veranlassung zu allen Wirren gegeben. Nicht so die Lauenburger, die ungefragt mit Dänemark in Verbindung kamen, loyal sich unterwarfen und nun eben so aus dieser Verbindung scheiden. Wo liegt nun, fragen wir, in diesem Verhältniß der geringste Grund, daß Lauenburg Kriegskosten tragen, dänische Staatsschulden übernehmen soll?“

Lübeck, d. 15. August. Der heute Morgen angekommene Extrazug brachte abermals 1000 dänische Kriegsgefangene und 26 Offiziere; unter den letzteren befanden sich die beiden bekanntesten Persönlichkeiten der dänischen Armee, der Lieutenant Anker und der Capitän-Lieutenant Hammer. Die Empfangnahme und Bewirtung auf dem Bahnhofe so wie der Marsch nach Travemünde und die Uebergabe der Gefangenen an den dänischen Commissar, nachdem jeder Einzelne vorher das Versprechen abgelegt, nicht wieder gegen Preußen zu fechten, war gerade so wie bei dem ersten Transport. Zur Beförderung der Gefangenen nach Kopenhagen diente diesmal das Kriegsschiff „Niels Zuel“, der bekannte Knecht Rupprecht des dänischen Schein-Blockade-Geschwaders. Einige Schleswiger wurden auch diesmal sofort permissirt; die Mehrzahl jedoch zog es diesmal, wie auch schon Sonnabend, vor, mit nach Kopenhagen zu gehen und erst dort nach erfolgter Abrechnung über rückständigen Sold sich permissiren zu lassen, da den hier in Lübeck Permissirten nur 5 Rb.-Thlr. als Reisegeld ein für allemal ausgezahlt werden.

Berlin, d. 17. August. Polenprozess. In der Sitzung vom 16. August wurde vom Gerichtshof beschloffen, die beim Grafen Dzialynski gefundene Brief- tasche verlesen zu lassen. Die Vertheidigung protestirt dagegen. Ueber den Kernpunkt der Anklage, ob das hochverrätherische Unter- nehmen gegen Preußen gerichtet gewesen sei, enthalte die Brief- tasche nichts; sie enthalte vielmehr nur Notizen, Bruchstücke u., die keine Beweiskraft hätten. Die Staatsanwaltschaft erwidert, der Inhalt der Brieftasche, unterstützt durch die aufgefundenen Siegel u., solle nur beweisen, daß eine behördliche Organisation im Posenischen bestanden habe. Die Flucht Dzialynski's zeuge übrigens von dessen Schuldbewußtsein. Letztere Behauptung widerspricht die Vertheidigung, unter Hinweis auf die wenig erfreulichen Zustände im Posen- sischen. Der Anwalt des R.-A. Deyd's, den Angeklagten Heinrich Gumann folgt freizulassen, da der einzige Belastungsbeweis gegen ihn nur der sei, daß sein Name in der Brieftasche stehe, wird zurück- gewiesen. — Vor der Verlesung der Brieftasche sollen Schreibverständige darüber vernommen werden, ob die Notizen von der Hand des Grafen D. herrühren. Gegen die Vernehmung des Stadtgerichts- Aktuars Seegeel aus Berlin protestiren Angeklagte und Vertheidiger, weil derselbe der polnischen Sprache nicht mächtig sei. Sie verlangen Hinzuziehung von polnischen Gegenschwerverständigen. Der Gerichtshof beschließt die Vernehmung Seegeel's. Außer S. wird noch der Stadt- ger.-Aktuar Gottschalk aus Berlin vernommen. Beide erklären die Handschrift in der Brieftasche im Wesentlichen übereinstimmend mit einer anderen vom Grafen D. herrührenden Schrift. — Mit Ver-

lesung der Brieftasche in polnischer Sprache schließt die Sitzung um 3¼ Uhr. — Der Präsident theilt mit, daß der Zeuge Faucher vor Gericht erscheinen wolle und demgemäß vorgeladen sei.

In der bekannten Anklage gegen den Dr. Joh. Jacoby auf Ehrverleumdung gegen den König und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt, weil nicht ihrem Antrage gemäß auf ein Jahr, sondern nur auf sechs Monate Gefängniß erkannt ist. Die Form der Appellationsrechtfertigung des Staatsanwalts v. Moers hat dem Dr. Joh. Jacoby Veranlassung gegeben, das betreffende Schriftstück dem Justizministerium mit dem Antrage auf Zurückweisung des genannten Beamten einzureichen.

Aus Swinemünde, d. 12. August, wird der „Danz. Ztg.“ berichtet: Heute begab sich der Prinz-Admiral nach Berlin zurück, um von jetzt ab wieder die Geschäfte des Obercommandos, bisher durch den Chef des Stabes, Capitain z. S. Helbt, vertreten, zu übernehmen. Vor seiner Abreise belobte der Prinz-Admiral in einem Tagesbefehl die anerkennenswerthen Bestrebungen der Offiziere und Mannschaften. — Die Kauffahrtschiffe werden eine Anzahl ihrer tüchtigsten Capitaine und Steuerleute verlieren, welche in das Seeoffizier- corps der Königl. Marine übertreten; auch einige 20 Unterlieutenants der Seewehr wird die Marine gewinnen. In dieser selbst haben sich jetzt noch keine Entlassungen stattgefunden; von den älteren Seewehr- leuten haben viele nur auf sechs bis acht Wochen Urlaub erhalten.

Das Leipziger Comité für Wilhelm Bauer's unterseeische Kriegsfahrzeuge erläßt einen Aufruf an die deutschen Städte zur Bildung von Lokalkomitees. Wenn eine Summe von 40,000 Thln. gesichert ist, soll eine Delegirten-Versammlung aller Komitees einberufen werden, um über die weiteren Schritte Beschluß zu fassen. Erforderlich ist im Ganzen die Summe von 100,000 Thln. — Vorsitzender des Leipziger Comité's ist Dr. Heinrich Hirzel.

Der Submarine-Ingenieur W. Bauer ist von Dresden nach Breslau gereist. Er beabsichtigt in der dortigen Handelskammer und anderen Kreisen Vorträge über unterseeische Kriegs- und Friedensfahr- zeuge zu halten und dieselben durch Zeichnungen und einzelne Modelle zu erläutern.

Wismar, d. 14. August. Von den durch Dänemark gefaperten preussischen und anderen deutschen Kauffahrtschiffen liegen in Kopen- hagen seit einem halben Jahre etwa 50 preussische und deutsche See- leute gefangen und auf dem alten ehemaligen Linienschiffe Waldemar, welches 1849 schon als Kasernenschiff diente, eingesperrt. Sie harren seit lange sinnlich auf ihre Erlösung, die aber leider noch immer nicht kommen will! Diese in Ausübung ihres friedlichen Berufes gefangen genommenen Seelente werden zwar, wie Briefe an ihre Angehörigen dardun, von den Dänen nicht schlecht behandelt, ihre Verpflegung ist aber mangelhaft und es ist nicht zu verwundern, daß sie an frische Luft, freie körperliche Bewegung und kräftige Nahrung gewöhnten Seelente durch die lange Haft körperlich und geistig sehr verkommen sind. Viele derselben haben in ihrer Heimath große Familien, andere hilflosbedürftige Eltern und Geschwister, die jetzt, da sie seit der Zeit ihrer Gefangenenschaft keine Heuer bekommen, in die größte Noth gerathen sind, die größten Entbehrungen erleiden müssen und in Schulden gerathen. Wie der Gemüthszustand der Gefangenen beschaffen ist, möge man daraus beurtheilen, daß kürzlich einer derselben, der eine bedeutende Familie hat, aus purer Sorge um diese, wahnsinnig geworden ist, und nach dem Krankenhaus hat gebracht werden müssen. Die Muth- losigkeit dieser armen Leute, um die man sich wenig zu kümmern scheint, ist so groß, daß sie schon lange ihre musikalischen Abendunter- haltungen und Tanzbelustigungen eingestellt haben, welche früher täg- lich nach dem Abendessen stattfanden. — Die deutschen Kriegsge- fangenen vom Militär sind längst ausgewechselt; hoffen wir, daß unsere gefangenen Seelente auch recht bald ihre Freiheit erlangen, an Material zur Auswechslung fehlt es wahrlich nicht, und ein längerer Verbleiben in Kopenhagen wäre nutzlos, da es scheint, daß Däne- mark die gefaperten Schiffe nicht herausgeben wird.

Meiningen, d. 15. August. Das Meininger Tageblatt, wel- ches noch vor wenigen Tagen die Nachricht von dem Rücktritt des Hrn. v. Krosigk mit allen Details nachdrücklich dementirte, theilt nunmehr unterm heutigen Tage mit, daß der Staatsminister v. Krosigk sich am 1. October d. J. aus dem dortigen activen Dienste zu- rückziehen werde.

Dessau, d. 13. August. Nach der Verordnung über die ander- weite Regelung der Bezirke der herzoglichen Kreisgerichte zu Des- sau, Köthen, Bernburg und Ballenstedt, welche heute als Nr. 32 der „Gesetzsammlung für das Herzogthum Anhalt“ ausgegeben worden, werden mit dem 1. October d. J. die Kreisgerichtscommis- sionen zu Sandersleben und Güstrow von dem Kreisgerichte zu Kö- then abgetrennt und dem weiten Bezirke des Kreisgerichts zu Bern- burg zugelegt; eben so wird die Kreisgerichtscommission zu Groß- Ulsleben aus dem Bezirke des Kreisgerichts zu Dessau ausgeschie- den und mit dem weitem Bezirke des Kreisgerichts zu Ballenstedt vereinigt. Der bisher der Gerichtsbarkeit des Kreisgerichts zu Köthen unterworfenen sogenannten Dessauische Weinberg zu Gröna wird dem engern Bezirke des Kreisgerichts zu Bernburg zugelegt. Schon in der unter Nr. 24 der „Gesetzsammlung“ veröffentlichten Verordnung über die anderweite Organisation der Gerichtsbehörden in dem vormaligen Herzogthume Anhalt-Bernburg ist die Kreisgerichtscommission zu Ros- wig aus dem Gerichtsbezirke des Kreisgerichts zu Bernburg vom 1. October d. J. an dem Sprengel des Kreisgerichts zu Zerbst zugewie- sen worden, so daß das Kreisgericht zu Zerbst nunmehr aus dem bis- herigen engern Bezirke und aus den Gerichtscommissionen zu Rosslau und Roswig besteht.

**Karlsruhe**, d. 14. August. Camerys Antwort auf den erzbischöflichen Hirtenbrief ist von der „Karler. Ztg.“ veröffentlicht. Das Ministerium des Innern pflegt sich sonst der amtlichen Erwidrerung auf hirtenschriftliche Zusendungen zu enthalten. Hier aber mußte freilich eine Ausnahme gemacht werden, denn der Hirtenbrief froh von Unwahrheit und Aufreizung. Man wird in den übrigen Theilen Deutschlands die maßvolle und dabei des politisch-kirchlichen Entscheidungsmoments doch so voll bewußte Haltung der bairischen Regierung von Neuem freudig anerkennen. Man wird aber auch begreifen, wie unendlich schwer diese Maßigung zuweilen gemacht wird gegenüber einer fanatischen Kamarilla, in deren Händen sich der Prälaten Erzbischof befindet. Es ist indes zu hoffen, daß gegen diese Kamarilla bei fortgesetztem Mißbrauch ihrer Stellung sich endlich auch Stimmen aus der katholischen Geistlichkeit selbst erheben werden. Demnächst soll die Wahlordnung für die neuen Ortschulräthe veröffentlicht werden. Auch mit der Ernennung der Kreis Schulräthe sind die einschlägigen Behörden beschäftigt. Man soll damit umgehen, eine Anzahl derselben aus der Reihe der Geistlichen zu ernennen, um gleich von Anbeginn zu zeigen, wie sehr der Staat gewillt ist, so viel an ihm, sein Verhältnis zu den Kirchen als ein gutes zu gestalten.

**Mainz**, d. 13. August. Uner ermüdetlicher Streiter für die Bildung und den Fortschritt des Volkes, Pfarrer W. Hieronymi hier selbst, hat eine Broschüre gegen Kassel erschienen lassen. Sie führt den Titel: „Dr. Herstrat Kassel, der ökonomische Kronpräsident, oder Agitation und Ehrgeiz“, und legt mit der eigenthümlichen Schärfe des Verfassers in satyrischer Weise die nur auf Täuschung der Arbeiter berechneten Zugschlüsse des falschen Propheten in ihrer ganzen bramarbasirenden Hohlheit dar. Die populäre Schrift sollte in die Hand eines jeden Arbeiters gelangen. Hieronymi sagt darin: „Ich bin Gegner des Hrn. Kassel, weil er ein ehrgeiziger Agitator und unsaubere Schriftsteller und der gefährlichste Freund der Arbeiter ist. „Agitation“, wie er es selbst nennt, ist kein Zweck. Diese Agitation aber, wenn sie zum Ziele führe, wäre das Verderben der Arbeiter. Wenn jemals Hr. Kassel in Wirklichkeit hören sollte, was er in erhöhter Phantasie hört, den „dummen Massenschritt der Arbeiter-Bataillone“, dann wäre die Arbeiterwelt ruiniert, das Junkerthum aber für diese Generation gerettet!“

### Frankreich.

**Paris**, d. 15. Aug. Heute Morgen um 6 Uhr verkündeten die Kanonen der Invaliden den Beginn des Festtags. Es ist das zwölfte Mal, daß der Zouave derselben Paris an diesem Tage aus dem Schlafe weckte, d. h. das Kaiserreich feiert heute seinen zwölften offiziellen Feiertag. Die Zeiten haben sich seit dem 15. Aug. 1853, an welchem Tage der erste Napoleonstag gefeiert wurde, bedeutend geändert. Damals sah man diesem Ereigniß mit Spannung entgegen. Man lauschte auf die Kundgebungen der öffentlichen Meinung, durchschritt die Faubourgs, um die dortige Stimmung zu erforschen, zählte die Viva l'Empereur, die auf den Straßen und in den Wirthshäusern erklangen, so wie die Häuser, die sich in Farben- und Lampenschmuck geflehtet. Die Pariser selbst — die Fremden kamen damals, wo man noch jeden Augenblick einen Umsturz der Dinge erwarten konnte, nur in geringer Anzahl nach Paris — strömten in Massen nach den Champs Elysees, dem Hotel de Ville und dem Faubourg St. Antoine, um zu sehen, wie das Kaiserreich seinen Feiertag feiere. Man hörte viele dumpe Drohungen, düstere Prophezeiungen und schneidende Wiße; die Behörden hielten es für nothwendig, große Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und die Zeitungen in der Provinz und im Auslande ließen sich durch den Telegraphen melden, daß der Tag ohne alle Störung vorübergegangen sei. Heute ist dies nun ganz anders geworden. Es ist zwar immer die nämliche Sache. Von Morgens 8 Uhr an waren auch heute alle Straßen gedrängt voll, und von 4 Uhr an bildeten sich bereits die sogenannten Dueses an allen Opern- und Schauspielhäusern, obgleich die Freiveranstaltungen erst um 1 Uhr begannen; um dieselbe Stunde wurde auch in allen pariser Kirchen das Ledeum gesungen; in der Notre-Dame hatte sich die ganze offizielle Welt eingefunden; sie kam in großer Uniform und unter militärischer Eskorte. Der Minister der öffentlichen Bauten und der des öffentlichen Unterrichtes erschienen bereits in ihren neuen Würden: der erste als Großoffizier, der zweite als Commandeur der Ehrenlegion. Um 2 Uhr begannen an der Barrière du Trône und auf der Esplanade der Invaliden die öffentlichen Spiele und Volksbelustigungen; in wenigen Minuten werden der Place de la Concorde und die Champs Elysees in einem Feuermeer erglänzen, alle öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser festlich erleuchtet sein, und um 9 Uhr zwei Feuerwerke, das eine an der Barrière du Trône, das andere auf dem Marsfelde abgebrannt werden — kurz, es ist das nämliche Schauspiel, wenn auch mit den nothwendigen Variationen, welches man Paris vor elf Jahren zum ersten Male zum Besen gab und das sich seitdem jedes Jahr wiederholte; aber es herrscht nicht mehr die nämliche Stimmung. Die Pariser sind ganz gleichgültig geworden. Ihnen ist der 15. August nur noch ein Ruhetag, und wenn auch noch Viele sich die Sache mit ansehen, so ist es für sie doch nur ein etwas festlicher Sonntag, und es sind jetzt nur die Fremden und Provinzialbewohner, welche sich hastig und neugierig nach dem Mittelpunkt des Festes drängen. Was das Ausland anbelangt, so schenkt dasselbe dem Napoleonstage gar keine Aufmerksamkeit mehr, da man gar nicht daran denkt, daß die Ruhe in Paris, und besonders an diesem Tage, gestört werden könnte. Von Begeisterung oder anderen Manifestationen selbst ist an diesem Tage keine Rede mehr, und höchstens gerathen die Provinzler in eine Art von stummem Enthusiasmus über die Herrlichkeiten, die ihnen ihre Hauptstadt, über die sie übrigens schon so oft Ach und Weh geschrieben haben, darbietet. Das Wetter selbst begünstigt die Feier in vollem Maße; es herrscht zwar eine un-

wöhnliche Hitze, aber es ist auch kein Böllchen am Himmel, das die Illumination oder das Feuerwerk zu beeinträchtigen droht. Ganz so heiter ist dagegen der politische Horizont nicht. Es zeigen sich hier und dort finstere Wolken, die manchen hochgestellten Mann bedrohen, denn wie es heißt, denkt der Kaiser, der seinen Festtag in St. Cloud ganz in der Stille begeht, ernstlich daran, binnen wenigen Tagen sein Ministerium zu modifiziren. Rouher soll über Drouyn de Lhuys gefügt haben. Welche anderen Ereignisse diese ministeriellen Wechsel begleiten werden, ist noch in tiefes Dunkel gehüllt, aber wir werden wohl bald aus der Stille heraustreten, in welcher wir seit zwei Monaten dahinleben.

### Amerika.

**New-York**, d. 6. Aug. Grant's Bewegung nach dem Norden des James-Flusses war eine Finte, um einen großen Sturm auf Petersburg zu decken, der am 30. bei Tagesanbruch durch das Sprengen einer Mine unter einem konföderirten Ewerck von Burnside's Position eröffnet wurde; 6 Tonnen Pulver sprengten das Fort mit 250 Mann Konföderirten in die Luft. Im No. begann die unionistische Artillerie auf der ganzen Linie zu spielen, und inmitten des Feuers stürmte und nahm Burnside das zertrümmerte Fort und einen Theil der Schanzen auf beiden Seiten. Er suchte dann bis zur 2. Linie vorzudringen, wurde aber durch das fürchterliche Feuer der Konföderirten zurückgedrungen. Eine darauf vorgeschobene Reservedivision von Negern hatte dasselbe Schicksal. Die Konföderirten griffen dann ihrerseits an und trieben zuletzt die Unionisten, Weiße und Farbige durcheinander gemengt, in die vor dem Sturme inne gebliebenen Schanzen zurück. Grant's Verlust ist sehr schwer und wird von Niemandem auf weniger als 5000 Mann, von Manchen auf 10,000 veranschlagt. Burnside wurde verwundet, General Bartlett gefangen. Präsident Lincoln und General Grant kamen am 31. in der Festung Monroe zusammen und begaben sich per Dampfer zur Berathung nach Norfolk. Nachmittags feierte Lincoln nach Washington und Grant nach dem Hauptquartier zurück. Ueber ihre Entscheidung ist nichts bekannt, aber nach Gerüchten geht die ganze Potomac-Armee sogleich nach Washington, da man erwartet, daß Lee mit seiner Heeresmacht gegen die Hauptstadt vorrücken wird. Am 30. verlangten die Konföderirten 500,000 Dollars von Chambersburg, und da die Kontribution nicht bezahlt wurde, verbrannten sie die Stadt. Sie marschirten dann gegen Westen, um, wie man fürchtete, Bedford anzugreifen. General Averill zog ihnen nach. Auf nichtamtlichem Wege berichtet man aus Washington von einem neuen Gefecht bei Atlanta am 27. v. M., in welchem die Konföderirten mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden. Nach anderen Gerüchten wurde Sherman geschlagen. — Laut neueren Berichten haben die Konföderirten sich aus Pennsylvania zurückgezogen. Ihre Kavallerie hält noch die Potomac-Linie und macht täglich Streifereien nach Maryland. Early's Hauptquartier ist in Martinsburg. Nach allen Berichten zählt seine Streitmacht über 40,000 Mann. — Gouverneur Curtis von Pennsylvania hat am 5. angekündigt, daß die Konföderirten wieder mit großer Macht den Potomac überschritten und Hagerstown in Maryland besetzt haben. Sie marschiren gegen Cumberland und Pittsburg. — Aus New-Orleans kommt die nichtamtliche Meldung, daß Admiral Farragut am 27. die Werke von Mobile angegriffen hat. Der Kampf dauerte am 30. fort. Ausgang unbekannt.

### Telegraphische Depeschen.

**Zschl**, d. 17. August. Sr. Majestät der König von Preußen ist um 12 1/2 Uhr Mittags hier eingetroffen und von den Spigen der Behörden, sowie von einer Versammlung der hier befindlichen Curgäste aus Preußen empfangen worden.

**Hamburg**, d. 17. August. „Thyveposten“ meldet, daß der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin in den ersten Tagen des Septembers in Kopenhagen erwartet werden. Sie werden sich von hier nach Stockholm und Petersburg begeben und auf der Heimreise Kopenhagen vermuthlich nochmals besuchen.

**Warschau**, d. 17. August. Als des Attentates gegen den Grafen Berg überführt wurden Kraskuski heute gehnkt, Landowski und Schmidt, als sie schon unter dem Galgen standen, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit, sechs Andere, der Mitwirkung überführt, zu resp. 12 und 15 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken begnadigt.

**London**, d. 17. August. Die Nachrichten, welche der Postdampfer „Belgian“ von New-York von Londonderry gebracht, reichen bis zum 6. d. Abends. Man glaubt, daß die in Maryland eingelaufenen Konföderirten auf Pittsburg und Wheelers auf Cincinnati gehen werden. Es ging das Gerücht, daß Grant in Washington eingetroffen und ein Theil seiner Armee in Maryland eingerückt sei. Ueber die Bewegungen Farraguts wird die genauere Mittheilung gemacht, daß er die Außenwerke von Mobile passiert hat und sich zum Angriff der Stadt selbst rüftet. Die Cavallerie-Abtheilung des Nord-Generals Sherman erlitt hinter Atlanta eine ziemlich schwere Niederlage. — Vier Senatoren haben den Präsidenten Lincoln des Mißbrauchs der Amtsgewalt, sowie ungehöriger Wahlmanöver angeklagt.

### Vermischtes.

— London. Die Mormonen haben in den letzten Tagen hier mehrere große Meetings abgehalten, angeregt wahrscheinlich durch Brigham Young den Jüngern, der in Gesellschaft mehrerer anderer „Heiligen“ vor kurzem aus Amerika angekommen ist. Auf dem letzten Meeting ist beschlossen worden, daß besagter Brigham Young jun. als Apostel und europäischer Präsident dieserseits des Oceans, sein Vater aber wie bisher als Präsident der Mormonen aller Welt in Utah bleiben solle.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

Das hierelbst in der großen Steinstraße unter Nr. 59 belagene zweistöckige, massive, herrschaftliche Wohnhaus mit Seitengebäude, Scheune, Stallung, Hof, Garten und Böhrowasser werde ich, als Testamentsvollstrecker der verstorbenen Besizerin, der verw. Frau Majorin von **Schnitz** in dem **am 23. August** er. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termine meistbietend verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden. Bietungslustige, welche das Grundstück zu beschließen wünschen, wollen sich im Hause parterre dazu anmelden.

Halle, am 22. Juli 1864.

Zustizrath **Dryander.**

### Gasthof-Verkauf.

Der in **Wettin a/S.** am Markte belegene **Gasthof zum „Preussischen Hof“**, mit vielen Zimmern, zwei großen Sälen, vieler Stallung, doppelter Einfahrt, Seitengebäuden und Weinabkühlung, soll öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Hierzu beauftragt, habe ich Termin auf **Donnerstag d. 25. August** Vormitt. 10 Uhr im **Gasthause selbst** anberaumt, wozu Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden.

Wettin, d. 15. August 1864.

**Krahmer.**

### 10 Thaler

Demjenigen, der einem Kaufmann, gelehrter Detailist, mit den besten Referenzen in irgend welcher Branche eine Stelle verschafft. Gef. Offerten sub A. H. 101 poste rest. Halle a/S.

Ein 15—18 jähriges mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird auf der Post in **Sachsenburg** zum sofortigen Antritt gesucht.

Eine Parterre Lokalität, welche sich zur Restauration eignet (in der Nähe des Marktes), wird zum 1. October zu mieten gewünscht. Adressen unter D. M. befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition D. Btg.

**Ein herrschaftliches Logis mit eigenem Gärtchen, auf Verlangen mit Pferdestall u. Wagenremise, ist zum 1. Octob. d. J. resp. 1. April k. J. zu vermieten. — Bannisches Thor 12 (Ludwig etc.).**

Das im Seitengebäude im Hause des Herrn **Seckert** große Ulrichstraße 60 befindliche Logis, 2 Stuben, 3 Kammern u. enthaltend, ist wegen plötzl. im Umzuge zum 1. October anderweitig zu beziehen.

Boden u. Kellerräume z. verm. Bauhof 3.

## Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene **Weltberühmte wirklich ächte Dr. White's Augenwasser**

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Frau. Chrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich Herrn **A. Hentze**, früher **W. Messe**, Schmeerstraße Nr. 36, ermächtigt Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

### Der Wahrheit die Ehre!

Seit längerer Zeit von furchtbaren Augenweizen geplagt, die mich unfähig machten, eine Arbeit bei Licht zu vollbringen, nahm ich meine Zuflucht zu **Dr. White's Augenwasser**, und dem Himmel sei Dank, nach Gebrauch eines halben Flacons, in der kurzen Zeit von 4 Tagen, bin ich auf meine Augen wieder ganz gesund und selbst der feinsten Arbeit bei Tag- und Lampenlicht wieder mächtig.

Dies Zeugnis zur Kenntniss aller Augenkranken. **Kerzdorf bei Lauban, 1863.**

**Frau Schneidermeister Wagner.**

## Geschäfts-Verlegung.

### Meine Verlags- und Antiquariats-Buchhandlung

sowie mein Lager von Druckmakulatur in allen Formaten

verlege ich aus meinem Grundstück Schimmelgasse Nr. 5a

**nach der großen Steinstraße Nr. 63**

(in den früher Heilfron'schen Laden),

um mit diesen Branchen eine

### ganz neue Leihbibliothek

zu verbinden, welche ich spätestens am **1. October** dieses Jahres der allgemeinen Benutzung übergeben werde.

Mein nächstes antiquarisches Verzeichniß, eine werthvolle, namentlich an seltenen Werken reiche, theologische Bibliothek umfassend,

dem sich von Zeit zu Zeit Fachkataloge aller Wissenschaften anreihen werden, erscheint in der Kürze, und wird gleich dem Kataloge der

bis auf die neueste Zeit completirten Leihbibliothek gratis ausgegeben.

Im Preise herabgesetzte und von Antiquaren angekündigte Werke liefere ich aufmerksam und schnell, unter gleichen Bedingungen, auch besorge ich Werke, die nicht mehr im Buchhandel vorkommen, und übernehme Aufträge für hiesige und auswärtige Bücheraktionen, deren Kataloge auf Verlangen gratis zu Diensten stehen.

**Ganze Bibliotheken, sowie einzelne gute Werke, kaufe ich fortwährend gern, und zahle dafür die angemessensten Preise.**

### Hermann Tausch in Halle a/S.

#### Thenard's Schreib- und Copirtinte,

erprobt und durch Zeugnisse der größten Bank- und Handlungshäuser des In- und Auslandes ist zu haben in  $\frac{1}{2}$  Fl. —  $\frac{1}{2}$  Fl. —  $\frac{1}{4}$  Fl. — bei Herrn **H. Pauly**, Schmeerstr. Nr. 9.

### Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien

im Werthe von 2 Thlr. und 6 Bände des **Illustrirten Familien-Journals** werden gegen Einsendung von 3 Thlrn. übermittelt durch **A. H. Payne** in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

**Fabrik-Factor-Gesuch.** Von einem Fabrikanten wird ein gut empfohlener, sicherer Mann von Gewandtheit und Umsicht mit 500—600 R<sup>r</sup> Jahresgehalt dauernd engagirt. — Derselbe hat die Controle und Aufsicht über das Personal sowie über Material und Waaren-Lager zu führen, auch die schriftlichen Arbeiten zu übernehmen. — Auftrag: **A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.**

### Die Tischlermeister Schurig & Schönemann

empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

**Küche: Brunnengasse am Markt Nr. 2.**

Eine Kiste ausgezeichnetster feischer pommer-scher Büchlinge, wie sie dieses Jahr noch nicht dagewesen, sind so eben eingetroffen. Stand: an der Marktkirche, Herrn Kaufmann **Arnold** gegenüber.

### Polsterberg

in schöner Qualität offerirt billigt **N. Bethmann**, gr. Steinstraße Nr. 63.

**Geräucherte Aale** erhielt **Boltze.**

Bestes altes raff. Hüßöl und prima amerik. Steinöl (wasserhell) empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

### Bruchbandagen,

Mutterkränze u. a. m. empfiehlt **Fr. Baumgarten**, Sandgäßl, Hallgasse 2.

### Porphyr-Röhren zu Wasserleitungen.

Preisliste gratis.

**C. C. & F. Arnoldi**

in **Elgersburg** i. Thüringen.

Ein schwarzes Epituch ist am 2ten Kirchsonntage auf dem hohen Petersberge bei **Hrn. Wehde** verkauft worden. Es wird hierdurch gebeten, das fremde Tuch bei **Hrn. Wehde** abzugeben und dagegen das eigene in Empfang zu nehmen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Bad Wittkind.

Freitag den 19. August

**Militair-Concert.**

Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**

### Paradies.

Heute Freitag d. 19. August

**Concert.**

Anfang 7 Uhr. **E. John.**

### Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 21. August zur Feier des Brunnenfestes: **Die Mönche**, oder: **Die Offiziere im Kloster**, Preis-Lustspiel in 3 Akten von **Tanelli**. Zum Schluß: **Illumination und großes Feuerwerk**. **Heinrich Gärtner.**

**Bad Neu-Nagocz bei Halle a/S.**

Zum Concert Sonntag den 21. August laden hiermit ganz ergebenst ein

**die Bergbauhofs von Böslau.**

Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. **Ferd. Diebing.**

Zum Gänseauschießen Sonntag den 21. August ladet freundlichst ein **Berger** in **Röschstedt**.

Nächsten Sonntag den 21. August ladet zum Schwinaussteigen freundlichst ein **Westwig**. **Carl Pöbler.**

### Dresden. Hôtel de France

alles der heutigen Zeit entsprechend.



ten ziemlich vorge eingegangen. Termine anfänglich in Folge laudwürdiger Berichte vereinzelt zu den geistlichen Schlusskourten fragt, ermittelte bei stillem Geschäft durch vermehrte Angebote und Preise gabens besonders für spätere Termine noch, gefund. 1000 Etr. Safer loco und Termine fest. Für Rübel zeigte sich zu den erwiderten Preisen etwas bessere Kauflust und unter Zurückhaltung der Abgeber zeigen Preise in etwas an. Spiritus war ebenfalls zu Anfang in besser Haltung, ermittelte indes gleichfalls bei sehr leblosem Handel und sind die Preise gegen gestern wenig verändert, gefund. 10,000 Quart.

**Breslau, d. 17. Aug.** Spiritus pr. 8000 pCt. Erals 14  $\frac{1}{2}$  G.,  $\frac{1}{2}$  Br. Weizen, weißer 62-75  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , gelber 61-70  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Roggen 38-44  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Gerste 32-38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Safer 29-32  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

**Stettin, d. 17. August.** Weizen Aug. 56  $\frac{1}{2}$ , Aug. Sept. u. Sept./Oct. 56  $\frac{1}{2}$  bez., Frühj. 59  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br. Roggen Aug. 34  $\frac{1}{2}$ , Sept./Oct. 34  $\frac{1}{2}$  bez.,  $\frac{1}{2}$  Br., Oct./Novbr. 35 Br., Frühj. 36  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br. Rübel 12  $\frac{1}{2}$ , Aug./Septbr. 12  $\frac{1}{2}$  Br., Sept./Oct. 12  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 13 Br. u. G. Spiritus 14  $\frac{1}{2}$  nominell, Aug. Sept. u. Sept./Oct. 14  $\frac{1}{2}$  Br.,  $\frac{1}{2}$  G., Oct./Novbr. 14, Frühj. 14  $\frac{1}{2}$  bez.

**Leipzig, den 16. August.** Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“ auf der Stelle, und „ pr.“ d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Meles für 1 Holl Centner, b) des Getreides und der Delsaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122  $\frac{1}{2}$  Dresdner Kannen oder 1  $\frac{1}{2}$  Eimer 2  $\frac{1}{2}$  Kannen (d. i. 8000 pCt. Erals oder 100 Preuß. Quart) seitlich vorgelommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrpreise (mit „ Bf.“ Briefe, „ Bk.“, beagelt und „ Gd.“, Geld, bezeichnet) nach Talern ausgeworfen.

Weizen, 168  $\frac{1}{2}$  L. braun, loco: nach Dual. 42  $\frac{1}{2}$  - 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. (59  $\frac{1}{2}$  - 58  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.) Roggen, 168  $\frac{1}{2}$  L. loco: überhaupt nach Dual. 3  $\frac{1}{2}$  - 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; alter 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; neuer 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. (überhaupt nach Dualität 38  $\frac{1}{2}$  - 38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; alter 38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; neuer 39  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; pr. September, October 38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; pr. October, November 38  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; pr. April, Mai 41  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.) Gerste, 138  $\frac{1}{2}$  L. loco: 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf., 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd. (34  $\frac{1}{2}$  Bf., 33  $\frac{1}{2}$  Gd.) Safer, 98  $\frac{1}{2}$  L. loco: 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf., 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd. (26  $\frac{1}{2}$  Bf., 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd.) Weizen, 178  $\frac{1}{2}$  L. loco: 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. (43  $\frac{1}{2}$  Gd.) Rappz, 148  $\frac{1}{2}$  L. loco: 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd. (87  $\frac{1}{2}$  Gd.) Rübel loco: 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; pr. August, September, ingleichen pr. September, October u. pr. October, November, durchgehends ebenfalls 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf.; pr. Januar, Februar 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. Leinöl, loco: 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. Mohndl, loco: 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf. Spiritus, loco: 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd.; pr. August bis October, in gleichen Monaten 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd.; pr. October bis December, ebenso 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf., 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd.; pr. October bis Mai, in derselben Maße 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Bf., 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gd.

**Samburg, d. 17. August.** Weizen loco unverändert, auswärts flau. Roggen loco unverändert, ab Diffe zu geirigen Preisen fest gehalten. Del Oct. 27, Mai 27  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$ .

Wasserstand der Saale bei Halle am 17. August Abends am Unterpegel 5 Fuß - Zoll. am 18. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisensefs am Unterpegel: am 16. August Abends - Fuß 11 Zoll, am 17. August Morgens - Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. August Vormitt. am neuen Pegel 2 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 17. August Mittags: 2 Ellen 10  $\frac{1}{2}$  Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

### Grundstücks-Verkauf.

Die im günstigen Abtau - Zagebau - stehende Braunkohlengrube No. 380. bei Rosbach nebst Brauennwohnung, kleiner Dampfmaschine und allen Kohlenverräthen, soll theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden. Der zu der Grube gehörige Ackerplan ist nahe 16 Morg. groß, erster Ackerklasse und das im Abtau stehende Kohl-nager enthält circa 1 Million Tonnen Kohle bester Qualität.

Ich habe zum Verkauf Termin auf der Grube auf

**Dienstag den 6. Septbr. e.**

**Vormittags 11 Uhr**

angesezt, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Die günstig gestellten Bedingungen liegen bei mir und auf der Grube zur Einsicht bereit.

**Raumburg, den 3. Aug. 1864.**

Der Justiz-Rath

**Goetz.**

Einem tüchtigen, in seinem Fache erfahrenen Hofmeister, der sich als solcher legitimiren kann, wird auf einem bei Halle belegenen Gute eine sehr lohnende Stellung zum sofortigen Antritt nachgewiesen durch den Gastwirth

**Neufner in Langenbogen.**

# Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten u. Mit einem Anhang, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der angehenden Hausfrauen. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 1864. 8.

Als vorzügliches Koch- und Haushaltungsbuch empfohlen und zu beziehen durch **R. Mühlmann in Halle a/S.**

Bei Friedr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

## Preussischer National-Kalender für das Jahr 1865

zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann.

Mit Beiträgen von **K. Wartenburg, R. Müldener, Henriette Davidis, O. Ule, Carl von Kessel, Dr. Röbbelen u. A.** **Älter Jahrgang.** Mit fünf Original-Staffischen. (Die Kalender-Tafeln sind mit Schreibpapier versehen.) **Preis 12  $\frac{1}{2}$  Sgr.**

**Inhalt:** Liebesfrühling. Gedicht von E. Monte. Kalendarium auf Schreibpapier. Wie ich mein Glück machte. Erzählung aus der Zeit des deutschen Befreiungskrieges. Der junge Geistliche. Ein Lebensbild von Rudolph Müldener. Wichtige Männer. Historische Novelle von Karl Wartenburg. Die Hausfrau. Ein Wort an junge Frauen von Henriette Davidis. Der bürgerliche Tisch. Von Otto Ule. Eine preussische Flottengeschichte. Von Karl von Kessel. Schlaf und Schlaflosigkeit. Von Dr. Röbbelen. Der Letzte seines Stammes. Ein Abenteuer in der Wildnis. Das Nächstlein unserer Seele. Eine Betrachtung. Für Haus und Küche. Gedankenpflanze. Gedichte. Anekdoten.

**Verzeichniß der Staffische.** Nach neuen Original-Zeichnungen von Gustav Berner. Liebesfrühling. Der blinde Mustant. Herzensfrage. Erster Schnee. Am Quell.

Bestellungen auf den Preussischen National-Kalender für 1865 bitten wir schon jetzt aufzugeben, da gegen Ende des Jahres die Auflage in der Regel gänzlich vergriffen. Die Verlags-Handlung.

= In der Billigkeit stets voran!!! =

Große Preisherabsetzung

## der besten Bücher, neu!!! zu nie dagewesenen Spottpreisen!!!

Garantie für neu!!! - complet!!! - fehlerfrei!!! und elegant!!!

Album v. über 200 Ansichten der schönsten Städte, Gebäude, Kunstwerke u. Sehenswürdigkeiten der Welt, auf ar. Pflanzl., im allerfeinsten Stahlst., elegantester Ausstattung, incl. pompöser Erdr., nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ! - **Weyer's weltberühmter neuer gr. Hand- u. Zeitungs-Atlas der ganzen Erde**, vollst. in 60 (sechzig) großen deutschen Karten, schön colorirt, so wie sammtl. Pläne aller Hauptstädte der Erde, in größtes Universal-Format, in elegantem mit Gold verziertem und dennoch starkem = Einbände - nur 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Werte!) (Werte!) des Werkes! - **Paul de Kock's Romane**, beste deutsche Ausgabe, 65 Bde., gr. Oct., schöner sauberer Druck, nur 5  $\frac{1}{2}$ ! - **Fulwiler's Werke**, beste deutsche Br.-Ausg., 43 Bde., gr. Oct., schöner sauberer Druck, nur 5  $\frac{1}{2}$ ! - **Cooper's Werke**, beste deutsche Br.-Ausg., 42 Bde., gr. Oct., schöner sauberer Druck, nur 5  $\frac{1}{2}$ ! - **Das illust. Thierreich**, naturhistorisches Kupferwerk, mit Text und 500 naturgetreuen Abbildg., Weltanfang, elegant, nur 40  $\frac{1}{2}$ ! - **Die Leipziger illust. Zeitung, Oelenflügel's** sammtl. Werke, deutsche Br.-Ausg. in 21 gr. Octavbänden, elegant, nur 3  $\frac{1}{2}$ ! - **Chapman's** sammtl. Werke, neueste deutsche Br.-Ausg. in 12 Bdn., mit eng. Stahlstichen, eleg., und 2) **Shakespeare's Gallerie**, Prachtkupferwerk, nach Zeichnungen der ersten lebenden Künstler, nebst erläuterndem Text, beide Werke zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ! - **Dyvon's** sammtl. Werke, deutsche Br.-Ausg. in 12 Bdn., mit prächtvollen Stahlstichen, nur 50  $\frac{1}{2}$ ! - **Grimm's Grammatik der deutschen Sprache**, nur 24  $\frac{1}{2}$ ! - **Goethe's deutsche Hausfreund**, u. **Gerstäcker, Hoffmann, Wehl u. den beliebtesten Schriftstellern**, 3 Jahrgänge, Octav, mit hunderten von Abbildungen, Velinpapier, 1863, elegant, auf. nur 20  $\frac{1}{2}$ ! - **Fr. v. d. Trenck**, der beliebtesten deutschen u. ausländischen Dichter, 2 Bde. (vorzügliches Domengeschenk), nur 20  $\frac{1}{2}$ ! - **Walter Scott's Werke**, Auswahl in 25 Bdn., beste deutsche Br.-Ausgabe, gr. Oct., Velin., elegant, nur 2  $\frac{1}{2}$ ! - **Märchenbuch des Drients** (Seltensität zu 100! Nach!), feinstes Velinpapier mit vielen feinen Gelegenheits-Gedichte, 400 große Octavseiten, nur 18  $\frac{1}{2}$ ! - **Die Wissenschaften des 19ten Jahrhunderts**, u. c., 4 gr. starke Octavbde. von **Novmäyler** - **Julian Schmidt** - **Wächstein** - **Weber** - **Gräfe** u. c., 4 gr. starke Octavbde., jeder Bnd. circa 300 Seiten stark (anerkannt vortreffliches Werk), fast 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nur 300 feinsten Illustrationen, Velin., eleg., nur 24  $\frac{1}{2}$ ! - **Johnston's Chemie des gewöhnlichen Lebens** (sehr eleg., nur 2  $\frac{1}{2}$ ! - **Neufstes franz.-deutsches u. deutsch-französisches Wörterbuch** (1864), 2 Bde., 20  $\frac{1}{2}$ ! - **Das berühmte gr. illust. Volksbuch, Pr.-Kupferwerk**, in Quart, Text von **Hackländer** Volksheilmittel gegen alle Krankheiten der ersten Düsseldorf Künstler, nur 28  $\frac{1}{2}$ ! - 1) **Dandner's** beide Werke, auf. nur 20  $\frac{1}{2}$ ! - 2) **Böttiger's Geschichte des deutschen Volkes**, 8 Bände, 24 der präzisesten Illustr., nur 45  $\frac{1}{2}$ ! - 3) **Gräfe's China**, gr. Prachtkupferwerk, in Duart, mit 35 der präzisesten Illustr., die **Volksbücher der Deutschen**, 15 Bde., mit sehr vielen Illustr., nur 1  $\frac{1}{2}$ ! - **Album** von circa 300 der beliebtesten Bilder, mit vollst. Clavierbegleitung, nur 1  $\frac{1}{2}$ ! - **Neue Romanbibliothek** der besten Schriftsteller der Neuzeit, 10 gr. Octavbde., zusammen nur 1  $\frac{1}{2}$ ! -

Wenn also daran liegt, sich die neuesten und besten Werke auf dem billigsten Wege anzuschaffen (weil über tausende Anmerkungen dorklegen, wende sich nur direkt an die langjährig renomirte Export- Buchhandlung von:

**Moritz Glogau junior, Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.**

Gratis-Beilagen zur Deckung des Porto's je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Gedichte-sammlungen, Unterhaltungsschriften, Berthold Auerbach's illust. Volksbuch, 2 Bände u. c., gratis!!!

Salonhölzer, sowie lange starke **Wachs-zunderkerzen** billigt bei **Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Nachen, d. 14. August. Es läßt sich durch keine Sophismen wegleugnen, daß die entsetzlichen Zustände der durch unaufsichtliche Revolutionen zerrütteten romanischen Länder in Europa und in Amerika größtentheils dem clericalen Regimente zuzuschreiben sind. Unter dem Vorwande der Wohlthätigkeit hatte der Clerus in Spanien für 2 Milliarden Fres. Eigenthum an sich gerissen, in Frankreich vor der Revolution für 5 Milliarden und das Einkommen betrug hier 1200 Millionen Fres. Ähnliche Zustände von Deutschland abzuhalten, ist die Pflicht jedes Menschenfreundes. Es ist durch Zahlen nachgewiesen, daß in Frankreich und Belgien das Vermögen des Clerus stetig wächst. Nach dem Rapport für den Kaiser aus dem April 1862 hat dasselbe in Frankreich von 1852 bis 1860 um mehr als 15 Millionen Thaler zugenommen. Der Reichthum der belgischen Klöster entzieht sich aller Berechnung. Nach der Statistik eines Deputirten gab es in Piemont (ohne Sardinien) 474 Klöster; davon waren bloß 136 catastrirt und nur ein Theil (2) des Grundbesizes bekannt; der Werth betrug 35 Millionen 991,379 Fres. Belgien dagegen hat jetzt 954 Klöster, die wahrscheinlich ein Vermögen von mehreren Hundert Millionen besitzen. In Belgien ist dabei die Zahl der unehelichen Kinder um 30 % der Verbrechen um 46 % gestiegen. In unserm lieben Nachen nimmt ebenfalls die Armut und Unfruchtbarkeit trotz der steten Vermehrung und Vergrößerung frommer Anstalten fortwährend zu; wir haben selbst neulich einen beliebigen Redner ein drastisches Bild von der wachsenden Sittenerverderbnis entwerfen hören. Auch hier macht sich, wie in jenen beiden Ländern, die widerwärtige Habgier bemerklich, mit welcher Erblichkeit oder junge Erbinnen weggeführt werden. Aber es giebt auch hier allerliebste kokette Klosterkinder, und die guten Mönchen thun wirklich den armen Arbeiterfamilien mancher Gutes. Welcher Barbar wird ihnen eine Erbchaft mitgönnen? Was hilft es bei dem gewöhnlichen Nachener und Költner u. s. w., wenn man ihm sagt, die beste Art der Wohlthätigkeit für den Arbeiter sei die, ihn in den Stand zu setzen, sich selbst zu helfen und des entwerdenden Almofens nicht zu bedürfen, ihm mehr Selbstständigkeit und Unterricht zu verschaffen, kurz, ihn aus einer Arbeitsmaschine zu einem Bürger zu machen. Das sind böhmische Dörfer für ihn: er sieht, wie jeder Halbgebildete, nur das Nächstbeste, hier die augenblicklich helfende und rettende Hand, er ahnt aber nicht, daß dahinter ein entsetzliches Mißverständnis der Wohlthätigkeit stecken kann. Dieses Mißverständnis ist die offene Wunde des romanischen Europa's, es ist die Ursache so vieler Einmischungen der Kirche in weltliche Angelegenheiten, die Urtade jenes Reuenens nach Reichthümern, von dem wir in neuester Zeit so scandalöse Beispiele erleben haben. Das wahrhaft ungeheuerliche Ziel, welches sich hierin der ultraromanische Clerus gesteckt hat, ist neuerdings von den belgischen Journalen enthüllt worden. Bereits 1857 hatte der Bischof von Gent durch ein Circular seinen Priestern anbefohlen, nach den ersten Erwerb und letzten Besitzern der früheren Kirchengüter, sowie nach den sonstigen Verhältnissen dieser Güter zu forschen. Jetzt haben auf einmal Prozesse herausgestellt, daß eine wührende Propaganda gemacht wird, um diese Güter von den jetzigen Besitzern, wenn sie alte Jungfrauen oder Wittwen oder Blinden sind, durch Testament oder Restitution wieder zu bekommen; um die rechtmäßigen Erben bekümmert man sich dabei, wie gewöhnlich, nicht. In der Rheinprovinz und Westphalen können die künftigen Erben von Gütern, die vor 100 oder mehr Jahren einmal einem Kloster oder einer Kirche gehört haben, auf der Hut sein, wir haben mehr als einen Anhaltspunkt.

Frankreich.

Paris, d. 15. Aug. Der Kaiser hat der französischen Presse eine Lehre geben wollen; unter den erblosen Odenässisten hat das scharfe Auge gekühner Erwartungen bis heute nur zwei Namen entdeckt, welche dem Journalismus angehören: der Eine der Ausgezeichneten ist ein ganz kleines Lichtlein vom Moniteur, Herr Menault, der Andere Director und Eigentümer des loyalen Courrier de Marseille, Herr Barile, gleichfalls eine obscure Größe ersten Ranges. Augenscheinlich hat Napoleon III. der Journalistenwelt ein Denkzettelchen geben und entweder sagen wollen: „Meine Herren, Sie haben Ihren Beruf so schlecht begriffen, daß ich Sie unmöglich auszeichnen kann!“ oder: „Ich achte Ihre Unabhängigkeit zu sehr, als daß ich Sie in die allgemeine Handbescherung mit einschließen mag.“ Wie dem nun aber auch sei, hiesige Korrespondenten auswärtiger Blätter stimmen Klage über Klage an und fügen hinzu: „Und auch die Literatur, mit Ausnahme derjenigen, die das Theater volkstümlich macht, ist fast eben so übergangen, wie die ergebene Presse.“ Die schöne Literatur des Kaiserthums ist auch wahrlich nicht zu loben; was noch Unsterbliches schafft, gehört dem früheren, solchen Arbeiten günstigeren Zeitalter an, vor Allen George Sand, und ein Bischofen auch Paul Feval, dessen beste Geschichten noch unter den Orleansiten erschienen. Unter den Fachjournalisten hat der Director des Droit, Advocat Berlin, und der Redakteur des naturwissenschaftlichen „Cosmos“, der verdiente Abbé Moigno, das Kreuz bekommen. Unter den dramatischen Schriftstellern wurden Barin, Lambert Thiboust und Antier, lauter im Auslande unbekannt Leute, unter den Musikern Rossini mit dem Großkreuze, dann Gabrieli und Choron ausgezeichnet. Das Offizierskreuz erhielten sodann: der Akademiker und Dramendichter Legouvé, das Institut-Mitglied Berlioz und Baloc, Historienmaler und Direktor der kaiserlichen Zeichenschule. Der Unterrichts-Minister Duruy ist Kommandeur, der Ackerbau- und Handels-Minister Böhle, der Vice-Präsident des Staats-

rathes, Senator de Forcade la Roquette, und Wuitry, Ehren-Vice-Präsident des Staatsrathes, sind Großoffiziere geworden. Unter den Ordensverleihungen an den Clerus steht Cardinal Donnet als Großoffizier obenan; dann folgen als Offiziere der Erzbischof von Sens und der Bischof von Agen und hierauf fünfzehn andere Geistliche. Dies etwa ist das fürs Ausland Bemerkenswerthe. Der Staatsmann ist freilich nicht so glücklich, wie der Bildhauer; er kann sich nicht, wie dieser, sein Material auswählen, sondern muß es nehmen, wie er es findet; aber zu beklagen bleibt immer ein Kaiser Napoleon, der als Louis Bonaparte ganz andere Ideen von solchen Dingen hatte, als er jetzt bethätigt. \*) Läßt er gehen, was er nicht ändern kann, weil die Franzosen nun einmal unverbesserliche Kinder sind, oder hofft er durch Ueberfütterung der großen Nation und nach einer beissamen Umchwung zu erreichen? Es wird wohl noch lange dauern, bis die Völker der Hobeit der Kant'schen Logik um ihrer selbst willen nicht bloß begreifen, sondern auch befolgen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. August. Wenn die Deutschen im Unklaren über ihre Zukunft sind, so beist sich ein Londoner Blatt, ihnen zur Klarheit zu verhelfen. Der „Spectator“ denkt sich die Sache nämlich so:

Von einer Einheit Deutschlands kann im Augenblick keine Rede sein, denn die Deutschen wissen, daß die Einheit, selbst wenn sie gegen eine Armee von 850,000 Mann Oesterreicher und Preußen durchzusetzen wäre, gewissen Krieg mit Frankreich und wahrscheinlich auch mit Rußland bedeuten würde. Das Projekt einer Einigkeit durch den Tod des vorigen Königs von Baiern seinen besten und tüchtigsten Vorseher und alle Chancen verloren. Im ganzen geht der Zug der Gegenwart in Deutschland auf einen Dualismus zu, d. h. auf eine Theilung Deutschlands zwischen Oesterreich und Preußen. Diese Theilung ist beinahe die Wunsch, wenn nicht der Plan, des tüchtigsten lebenden deutschen Staatsmannes, und das Projekt kann auch dasjenige sein, dessen Ausführung am leichtesten wäre. Wollte nur Oesterreich darauf eingehen, so könnte sie ohne viel Kampf bewerkstelligt werden, denn die kleineren Staaten, getrennt wie sie sind, könnten es mit den zwei deutschen Großmächten nicht aufnehmen, und letztere könnten Frankreich jeden Augenblick durch Abtretungen an Oesterreich beistimmen. Selbst wenn Oesterreich seine Mitwirkung verweigerte, wäre das Ziel erreichbar, wenn Preußen den Muth hätte, das Schwert zu ziehen. In jedem kleineren Staate giebt es eine Partei, welche die Annectung des ganzen Nordens an Preußen mit Freuden begrüßen würde und solche Annectung als notwendiges Vorbild der Einheit betrachte. Die Stärke dieser Partei ist nicht bekannt, aber sie ist durch den neulichen Hofs mit England gewachsen und dürfte wohl stark genug sein, um den lokalen Widerstand zu lösen und die kleinen Regierungen von einer Fortsetzung französischer Hilfe abzuhalten. Preußen müßte feigen, und dem Wiener Cabinet würde nur folgen, daß König Wilhelm sich die deutsche Krone auf's Haupt legt und den Kaiser, Venetianern und Polen die Freiheit verspricht, — oder es muß zu seiner Entschädigung sich der südlichen Staaten bemächtigen. Aber das Haus Oesterreich nur einermassen kennt, wird wissen, wofür es sich entscheiden würde; es würde, wie gewöhnlich, gezwungen thun, was Dr. v. Bismarck ihm an die Hand giebt anständig zu thun. Auf diese Lösung deuten alle neuern Vorgänge, die Besetzung Nordbavens. Ein Ministenschuß, auf Befehl des Bundesrats auf preussische Soldaten abgefeueret, würde diese Lösung erzwingen; und darauf deuten auch die Befehle des Nordens, die jörnigen Artikel in Hannover und die fortwährende wührende Declaration in Frankfurt. So lange der Bundesrat, wie er bisher in jedem ernsthafte Punkte gestanden hat, nachgiebt, kann die Krisis abgewandt werden, aber wenn er, auf Frankreichs Hilfe bauend, zuletzt wagen sollte, seine Proteste zu verwickeln, dann müßten König und Kaiser entscheiden, ob Deutschland wie bisher von ihnen oder von der lange betroffenen Trias regiert werden soll. Ueber ihre Entscheidung könnte nur geringe Zweifel obwalten, und ebenso wenig zweifelhaft wäre es, daß sie, mit ihren Armeen auf dem Kriegsfuß, da Rußland an polnischen Verlegenheiten leidet und Frankreich der englischen Hilfe nicht gewiß ist, wohl im Stande sein würden, den Besetzungslan durchzuführen.

\*) Napoleon III., jetzt so eifrig bemüht, sich einen eigenen Adel zu schaffen, und verhältnemäßig genug mit Herzog, Grafen und Baronentiteln, scheint sichledrings verassen zu haben, was er selbst im Jahre 1844 im Progres de Galatz zu einer Zeit geschrieben, als eben Pasquier von Louis Philippe zum Herzog gemacht worden war. Diese Auslassungen haben noch heute ihr Pilantes, weshalb sie hier eine Stelle finden mögen. „Wie lange Zeit noch — schreibt damals Louis Napoleon — werden die Menschen nach dem Schatten einer Sache laufen die selbst schon verschunden ist. Das ist eine vöthologische Frage, die zu durchdenken ihre interessante Seite hat. Die Astronomen lehren uns, daß es Sterne giebt, die so weit vom irdischen Erdball entfernt sind, daß wir ihr Licht, für den Fall eines plötzlichen Fortschlusses, immer noch zuwanzig Jahre lang sehen würden.“ Ganz so steht es mit dem Adel aus, der in Wirklichkeit schon lange verschunden ist. Seit 80 haben wir weder Fürsten noch Herzogthümer, noch Grafthümer, noch Marquisate, noch Baronien, und doch haben wir noch Prinzen, Herzog, Grafen, Marquis und Barone. Wir finden es eben so unentschieden, Herzog ohne Herzogthümer zu creiren, als Obersten ohne Regiment. Denn wenn der Adel, dem diese Privilegien abgehen, lächerlich. Im 14. Jahrhundert sagten die Schriftsteller, wenn sie von den Generolen des Alterthums sprachen, der Prinz Samuil und der Herzog Scipio, und sie hatten vollkommen Recht; denn, wie wir es schon gesagt haben, der Prinz- und Herzogstitel bezeichnete nicht nur eine Würde, sondern eine Stellung, einen Grad; in unseren Tagen aber, mit alleiniger Ausnahme der königlichen Familie, stellen Titel nichts mehr vor. Wie verschoben in bezug der menschlichen Charakter ist! Gätte das Ministerium Herrn Pasquier zum General in paribus ernannt, so würde derselbe wohl dagegen reclamirt haben; er würde behauptet haben, daß man sich mit ihm einen Spaß erlauben wolle, in dem man ihm als Titel das Sinnbild einer Nacht verleihe hätte, die er nicht ausüben konnte; man ernennet ihn zum Herzog wie Samuil, wie Karl den Kühnen, und er ist damit zufrieden! Was die Politik betrifft, so begreifen wir nur klare und präcise Systeme. Wenn die Regierung das Gebäude wieder aufbauen will, daß die Könige und das Volk fünf Jahrhunderte gebraucht haben, niederzureißen, so möge sie Maßregeln ergreifen, welche geeignet sein können, dieses Reulstat herbeizuführen; möge sie vor Allem diesen Beligen die Laufe des Ruhmes geben, denn ohne Glanz kein Adel; möge sie ihm großen Grundbesitz erteilen, denn ohne Reichthum kein Adel; möge sie das Recht der Erstgeburt wieder herstellen, damit nur der Erstgebome, wie in England, den Titel erbt; denn ohne diese Verfügung, welche dem Familien-Derhaupt allein eine bez vorredigste Stellung giebt, während dessen Brüder im Wolfe aufgehen, wird der Kinnsflus zerwellt und der Adel entfernt sich zu sehr vom Volke; möge sie all das ausführen, und wir werden, obgleich wir sie bekämpfen werden, nichts desto weniger zugestehen, daß sie logisch handelt, und wir werden zugestehen, daß das Gebäude, welches sie aufbauen will, Körper und Kopf hat. Aber so ganz heimlich einige kleine Herzog oder Grafen machen, welche weder Machtfülle noch Glanz haben werden, das heißt ohne Zweck und Ergebnis die demokratischen Gefühle der Mehrheit des französischen Volkes beleidigen, das heißt Greifen zumüthen, mit einer Puppe zu spielen.“

### Bermischtes.

Für die sechshundertjährige Dantefeier, welche 1865 zu Florenz stattfinden wird, werden schon jetzt viele Einrichtungen getroffen. So z. B. soll (nach Art der Schillerfeier) eine großartige Ausstellung von allen möglichen auf Dante Alighieri bezüglichen Gegenständen (Statuen, Gemälde, seltene Ausgaben, Manuscripte, Medaillen, Zeichnungen, Reminiszenzen aller Art) in Florenz veranstaltet werden. Die „Nazione“ (Florenz) meldet, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Villa Dante's bei Florenz diejenige von Camerata auf den Hügeln von Fiesole (das gegenwärtige Eigenthum des Ritters Guido Guimanti) gewesen sei.

Dem wiener „Wanderer“ wird aus Maria-Zell geschrieben: „Rechts am Eingange der Schatzkammer in Maria-Zell hängt eingerahmt eine geschriebene Ankündigung, in welcher jedem gläubigen Besucher des Wattergottbildes, dessen fünfshundertjähriges Jubiläum neuer gefeiert wird, ein hunderttägiger Ablass verheißt wird; und zwar unter folgenden drei Bedingungen: 1) daß er um Einigkeit unter allen christlichen Fürsten, 2) um Ausrottung der Ketzerei, 3) um Erhöhung der heiligen Mutterkirche bitte.“

Aus London schreibt man: Mit Spannung erwartet man hier die Ankunft eines amerikanischen Fahrzeuges, welches am 27. Juni aus New York nach Europa ausgelaufen und 24 Tage später bei Cape Race (Neu-Fundland) angelangt war. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß es sich hier nicht um einen Postdampfer oder Schnellleger handelt, sondern um ein kleines Boot „Vision“, das kleinste, welches je die Fahrt über den Atlantischen Ocean unternommen hat. Die Besatzung besteht aus dem Eigentümer, seinem Knaben und einem Hunde. In Cape Race angekommen, rief der Junge mit großem Selbstbewußtsein zurück: „all hands well“, d. h. die ganze Besatzung befindet sich wohl.

### Nachrichten aus Halle.

Am 18. August.

Heute Mittag 12 Uhr traf ein Transport dänischer Gefangener, 600 Mann stark, von Erfurt kommend auf hiesigem Bahnhof ein. Die Leute, welche im Allgemeinen sehr kräftig und wohl aussehend, wurden in zwei Abtheilungen in die Stadt geführt, woselbst in der Kaserne und auf der Moritzburg ein warmes Mittagessen bereitet war. Um 2 Uhr wurde die Weiterfahrt zur Einschiffung in Lübeck fortgesetzt. Aus den übrigen Festungen der Provinz Sachsen sind die dort gefangen gehaltenen Dänen ebenfalls bereits abgeführt worden.

### Bad Wittekind bei Siebichenstein.

Die Zahl der vom 1. bis 15. August neu eingetroffenen Badegäste, darunter Ihre Hoheit die regierende Herzogin von Sachsen-Al-

tenburg nebst Gefolge, beträgt 97 (in 43 Nummern). Seit Eröffnung der Saison überhaupt besuchten das Bad 732 Personen, welche sich auf 359 Nummern vertheilen.

### Pejalozzi-Zweig-Verein für Halle und Umgegend.

Zu der künftigen Donnerstag den 25. August a. evenings 8 Uhr im Kronprinzen stattfindenden General-Versammlung werden die ordentlichen und Ehrenmitglieder hiedurch ergeben eingeladen. Tagesordnung: 1) Vorschläge zur Vertheilung; 2) Jahresrechnung und Jahresbericht; 3) Berathung über Abänderungs-Vorschläge; 4) Antrag und Beschlußfassung betreffs der Verwaltung des Geselns von 100 Thln.; 5) Deputirtenwahl; 6) Lotterie-Angelegenheit; 7) Mittheilungen.

Halle, den 18. August 1864. Der Vorstand.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. August.

**Kronprinz.** Hr. Parill. v. Bergs-Berndorf a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Ditsch u. Racht a. Breslau, Mittelbach a. Berlin, Bornemann a. Stettin, Saacke a. Pöhlitz. Hr. Fabrikst. Saylor a. Manchester.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Kängel u. Schach a. Pöhlitz, Biering a. Eberfeld, Rosendorf a. Berlin, Feder a. Nordhausen, Hildenhagen u. Scholtz a. Magdeburg. Hr. Offiz. v. Kamhoff a. Braunschweig. Hr. Fabrikst. Kirges a. Gollitz. Hr. Gutbes. Bismann a. Lütze.

**Goldner Ring.** Hr. Arch. Heffel a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Gerber a. Bernigerode, Otto a. Hildburghausen, Beschheidt a. Rathenow, Grünberg a. Ludwigsdorf. Hr. Fabrikst. Schmidt a. Eberfeld.

**Goldner Löwe.** Hr. Archt. Gell a. Christiania. Hr. Privat. Müller a. Duerfurt. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Jena, Sternsdorf u. Friedländer a. Berlin, Kranich a. Oranienburg. Hr. Barrer Berger a. Ottenhof. Hr. Maurermeister Samel a. Ascherleben. Hr. Mühlenbes. Heuber a. Queblinburg. Hr. Defon. Bauer a. Bamberg. Hr. Brauereibes. Kuhlwein a. Hof.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kaufm. Soer a. Frankfurt a. M., Bester m. Frau a. Weisfeld, Goyer u. Ernst a. Pöhlitz, Sturm a. Nordhausen, Engemann a. Gröneberg, Goffmann u. Kline a. Altona, Rab a. Berlin. Hr. Hauptm. Schulz m. Sohn a. Sangerhausen. Hr. Galtm. Döse a. Nordhausen. Obersteifert a. D. v. Winterfeld m. Tochter u. Dienersf. a. Potsdam. Hr. Pastor Franke a. Allen.

**Mente's Hôtel.** Hr. Offiz. Baumbach m. Gem. a. Altenburg. Hr. Partit. Berger m. Gem. a. Stettin. Hr. Rittergutbes. Fessel m. Fam. a. Friedberg i. M. Hr. Fabrikst. Neubert a. Blankenburg. Die Hrn. Kaufm. Hellmann a. Pöhlitz, Jerke a. Hamburg. Hr. Pastor Conrad m. Tochter a. Bornstedt. Frau Pastor Giesele u. Hr. Stud. med. Heynisch a. Halberstadt. Hr. Privat. Müller a. Eisenberg. Hr. Lehrer Mohr a. Königrode.

### Meteorologische Beobachtungen.

	17. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,49 Par. L.	332,90 Par. L.	333,35 Par. L.	332,91 Par. L.	
Dunstdruck	5,39 Par. L.	2,67 Par. L.	3,16 Par. L.	3,74 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	97 pCt.	41 pCt.	70 pCt.	69 pCt.	
Luftwärme	11,9 C. Rm.	13,9 C. Rm.	9,3 C. Rm.	11,7 C. Rm.	

### Bekanntmachungen.

Vom 19. d. ab bis Ende September bin ich in Halle nicht anwesend; meine Rückkunft werde ich durch diese Zeitung bekannt machen. Halle, den 16. August 1864.

Dr. Blasius, Geh. Med.-Rath.

### Verpachtung.

Eine Kunstmühle mit bedeutender Dampfkraft, in unmittelbarer Nähe einer Kreisstadt Baierns und 1/2 Stunde von der Staats- und Eisenbahn entfernt, ist zu verpachten. Auch könnte mit der Kunstmühle eine Dampfsgäneweuer Construction mit in Pacht gegeben werden. Nähere Auskünfte ertheilt auf portofreie Anfrage **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ich fordere alle Diejenigen, welche noch Zahlung an einen verstorbenen Mann zu machen haben, sowie Diejenigen, welche noch Forderungen an ihn zu haben glauben, auf, sich binnen 14 Tagen mit mir abzufinden, widrigenfalls ich darüber weiter verfolge.

Wittwe Caroline Tintel.

**Kutscher-Gesuch.** Gesucht wird für eine Leipziger Herrschaft ein erfahrener Kutscher, der mit Racepferden sicher und zuverlässig zu fahren versteht. Nur solche, die schon längere Zeit bei einer Herrschaft oder beim Militär gedient haben und mit ganz guten Zeugnissen versehen sind, wollen ihre Adressen niederlegen oder sich persönlich melden bei **Otto Sendel** in Halle, Neue Promenade 12.

Schüler werden unter billigen Bedingungen, bei genauer Beaufsichtigung und sorgfältiger, entsprechender Pflege vom 1. October d. J. ab in Pension genommen. Näheres ist zu erfahren Schülerrhof Nr. 7.

Berwittwete Pastorin Noth.

**Ein Leiterragen.** Anderrathspänner, noch wie neu, ist zu verkaufen Frankensplatz Nr. 6.

### Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Eisleben belegendes Gut, wozu ca. 180 Morgen schönes Feld gehören, kann ich zum Verkauf nachweisen; sämtliche Gebäude sind neu und massiv erbaut, das Wohnhaus ist herrschaftlich eingerichtet und lebende und todtte Inventarien in sehr gutem Zustande. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Hierauf Reflektirende wollen deshalb mit mir in Unterhandlung treten.

Eisleben, den 18. August 1864.

Der Privatsekretair

Schwennicke.

Ich beabsichtige mein Wohnhaus, welches nahe an der Zuckerfabrik zu Erbisdorf gelegen, bestehend aus 3 Stuben, allem Zubehör, Scheune, Stall und 1 1/2 Morgen Garten zu verkaufen; sehe demnachst einen Termin auf den 1. September d. J. in meiner Wohnung selbst an, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

### Verkauf.

- 1) Ein Rittergut in der schönsten Gegend, 2 Stunden von Naumburg a/S., enthält 351 Morg. Feld, incl. Wiesen und Garten. Die Gebäude in gutem Stande. Mit vollständigem Inventar für 30—35,000 R. Anzahlung.
- 2) Landgüter im Werthe von 10—24,000 R. werden zum Verkauf nachgewiesen.
- 3) Ganz in der Nähe Naumburgs a/S., an der Promenade liegend, ein herrschaf. Haus, mit Stallung, Hofraum und schönem Garten.
- 4) Ein Feldgrundstück, zu Baustellen passend, nebst Garten.
- 5) Ein Weinberg in der Nähe der Stadt Naumburg a/S., in gutem Stande, mit Obstgrund, dem Bahnhofs gegenüber, eignet sich zur Anlage einer Sommerwohnung.
- 6) In einer lebhaften Straße Naumburgs ist ein Wohnhaus mit 6 Stuben, 5 Küchen und Kammern, nebst einem Verkaufskolal preiswürdig zu verkaufen durch **C. Bauer** in Naumburg a/S. Nr. 274.

### Anerkennung.

Von der Kachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft ist mir für langjährige Versicherung bei diesem anerkannt vortheilhaften und realen Institut eine schöne u. gute Handfeuerspritze als Prämie verehrt worden. — In dem ich die Liberalität des Directoriums der genannten Gesellschaft hiermit öffentlichliche spreche ich zugleich meinen ergebensten Dank dafür aus.

Rittergut Schleinitz bei Osterfeld, den 17. August 1864.

A. Stark.

### Gingefandt!

Als Fräulein **Ottile Genée** vor einigen Jahren unter **Wunderlich's** Direction im hiesigen Stadt-Theater gastirte, war das Haus dennoch allabendlich, obgleich die Künstlerin damals als Fremde vor uns erschien, stets ausverkauft. Hunderte mußten, ohne einen Platz erhalten zu können, wieder heimkehren. Jetzt erscheint uns die gebräute Künstlerin als Bekannte und mit Freunden begrüßen gewiß alle Theaterbesucher deren Wiederkehr. Ueber die Leistungen dieses weiblichen Komikers, dessen Kunstgröße von ganz Deutschland anerkannt ist, noch etwas Näheres sagen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Wenn es vergönnt gewesen ist, Fräulein Genée nur einmal spielen zu sehen, wird unsere Ansicht theilen. Wer die Künstlerin aber nicht kennt, dem sei gesagt, daß Fräulein Genée der Inbegriff aller Drollerei, Schalkhaftigkeit und Wahrheit auf der Bühne ist. Möge dieser kurze Hinweis genügen, das Theater bei der heutigen einmaligen Gastspiel-Vorstellung der gebrühten Künstlerin bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Theater-Direction aber spreche wir unseren Dank aus, daß sie uns eine Kunstgröße, wie Fräulein Genée ist, vorführt.

Ein Doppelpult ist zu verkaufen im „Blauen Secht.“



**Die Königl. Sächs. confirmirte  
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**

ihren 33. Jahresbericht veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1863 folgende günstige Resultate ergeben:

Es gingen ein	1,205 Anträge mit	1,180,300 Thlr. Verf. S.	gegen	824 Anträge mit	918,800 Thlr. Verf. S. i. J. 1862.
Mitgliederbestand	6,805 Personen	7,489,000	gegen	6,119 Personen	6,742,200
Prämien-Reservefonds	1,709,857	277,706	gegen	1,624,476	252,028
Vertheilbarer Ueberschuß	277,706		gegen	252,028	

**Dividende für 1864: 20%  
" 1865: 30%**

Neben ihren reichen Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit. Durch die seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend im Steigen begriffene Dividende werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. Die Aufnahme geschieht kostenfrei und ist in jeder Weise, insbesondere durch Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen erleichtert. Nähere Erläuterungen werden bereitwillig erteilt und Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode oder gegen mäßige Zusatzprämien bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters unentgeltlich vermittelt durch die Gesellschafts-Agenten:

- C. F. Baentsch, Haupt-Agent in Halle a/S.**
- |  |  |
|--|--|
| <b>F. Senckel</b> in Artern.                         | <b>F. Ginde</b> , Rathskellerbesitzer in Mansfeld.     |
| <b>G. Sonnenberger</b> , Lehrer in Bitterfeld.       | <b>A. Rindfleisch</b> , Auct.-Commissair in Merseburg. |
| <b>F. Walther</b> , Maurermeister in Cölneda.        | <b>Herm. Greuner</b> in Naumburg.                      |
| <b>Robert Meister</b> in Delitzsch.                  | <b>Schulz</b> , Stadtkämmerer in Querfurt.             |
| <b>Ludw. Nell</b> in Eilenburg.                      | <b>Ferd. Burghardt</b> in Sangerhausen.                |
| <b>Otto</b> , Cassen-Afficient in Eisleben.          | <b>C. W. F. Hertel</b> in Schleudis.                   |
| <b>H. Lüddecke</b> , Buchhändler in Herzberg.        | <b>L. Senföldt</b> , Spart.-Controleur in Torgau.      |
| <b>J. Hüttig</b> , Buchdruckerbesitzer in Wettstädt. | <b>Enderes</b> , Polizei-Secretair in Weiskensfeld.    |
| <b>F. Vassilke</b> , Rentier in Jessen.              | <b>Aug. Markert</b> in Wettin.                         |
| <b>F. Treppenhauer</b> in Liebenwerda.               | <b>C. Volkmann</b> , Secretair a. D. in Wittenberg.    |
| <b>C. F. Schumann</b> , Buchhändler in Lützen.       | <b>G. C. Nothe &amp; Sohn</b> in Zeitz.                |

**Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.**

Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und Hamburg-Harburg, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1—2 Schlepplüge wöchentlich unterhalten und bietet der Weg über hier in der Richtung nach und von Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern etc. wesentliche Frachtvorteile. Zu Frachtabschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — event. unter Uebernahme verbindlicher Lieferzeit — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als Expediture recht oft zu benutzen.

**Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau,  
Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff.-Gesellschaft.**

**Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Im Auftrage der Direction bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Elbe von heute ab bis auf Weiteres ein Frachtaufschlag von 25% für den Güterverkehr nach und von sämtlichen Stationen zur Erhebung gelangt.

**Speditions-Verein,  
Agentur der Nordd. Fluss-Dampfschiff.-Gesellschaft.**

**Decimalbrückenwaagen**  
(Quadratformat) in allen Dimensionen,  
**Biehwaagen,**  
**Rübensteiner- (Ballen-, Decimal-) Waagen,**  
sowie **Centesimalwaagen**

von 100 G Tragkraft an, in anerkannt vorzüglichster Construction, für die Landwirtschaft, Fabriken und Eisenbahnen, empfiehlt unter Garantie

**die Fabrik landw. Maschinen und Brückenwaagen  
von Engelbrecht & Fischer,  
in Neustadt-Magdeburg.**

NB. Wiederverkäufern von Decimalwaagen gewähren wir lohnenden Rabatt. Briefe franco gegenseitig.

Ein erfahrener Hausknecht mit guten Attesten findet sofort eine Stelle in einem auswärtigen Hôtel. Näheres bei **Ziepler, Rathhausgasse Nr. 1.**

Ein anständiges, junges Mädchen von auswärts sucht jetzt oder zu Michaeli Stellung als Verkäuferin in einem reichlichen Geschäft. Die Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Stg.

Ein anst. Mädchen von außerb., im Kochen, Nähen, Waschen u. Plätten gründlich erfahren u. schon in einem Verkaufsgesch. thätig, sucht zur selbstst. Führung der Wirthsch. oder dgl. Stellung durch **Frau Schweiß, Kl. Ulrichstraße 8.**

Ein anständiges junges Mädchen, welches im Kochen erfahren, gut waschen, plätten, schneiden kann, gute langjährige Zeugnisse besitzt, wünscht zur Stütze der Hausfrau, Erziehung der Kinder, auch selbstständiger Führung der Wirthschaft sofort oder 1. Oct. Stellung. Näheres sagt **Madame Kupfer** in Merseburg.

Köchinnen für Rittergüter und tüchtige Küchinnen, auch verheirathete, werden gesucht mit gutem Lohn durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe und ein 2 Jahre alter Zuchtbulle stehen zu verkaufen in **Schiepzig Nr. 7.**

**Gutsverkauf.**

Ein Landgut mit 178 Morgen sehr gutem Auenboden, inclusive 22 Morgen Wiesen, mit voller Erndte, 4 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 80 Stück Schafe soll wegen Familienverhältnissen halber sofort verkauft werden. Das Gut kann sofort übergeben werden; fester Preis 13,000 R mit 2000 R Anzahlung. Nähere Auskunft erteilt der Gastwirth **J. G. Hoffmann**, Dommitzsch, den 17. August 1864.

**Gasthofsverkauf.**

Ein Gasthof mit großem Salon, der einzige in einem sehr großen Dorfe, sehr guter Nahung mit 22 Morgen gutem Acker, 8 Morgen Wiesen, 4 Kühe, soll wegen Todesfall für den billigen Preis von 5000 R mit 2000 R Anzahlung schnell verkauft werden. Der Rest der Kaufgelder kann lange Jahre fest stehen bleiben, weil es Kindergebilde sind. Nähere Auskunft erteilt der Gastwirth **J. G. Hoffmann**, Dommitzsch, den 17. August 1864.

**Gasthofsverkauf.**

Ein Gasthof in einem sehr lebhaften Orte mit großem Salon, 6 Morgen Weizenboden, Alles neu, massiv, soll sofort verkauft werden, Preis 4200 R mit 1000 R Anzahlung, wird sofort übergeben; der Rest der Kaufgelder kann zu 4% fest stehen bleiben. Nähere Auskunft erteilt der Gastwirth **J. G. Hoffmann**, Dommitzsch, den 17. August 1864.

**Verkauf einer Dampfreschmaschine.**

Eine sehr gute, praktisch erprobte Dampf-Dreschmaschine neuester Construction (System Clayton et Schultleworth) nebst dazugehöriger Locomobile soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres durch **G. Claus**, Heiligegeiststr. Nr. 19 zu Magdeburg.

**Verpachtung einer Schmiede in der Stadt Radegast.**

Die früher **Lauenische** Schmiede in der Stadt Radegast in Anhalt, in der schönsten Lage der Stadt, am Markte gelegen, wo die Schmiede-Profession seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, soll mit sämtlichem vorhandenem Schmiede-Handwerkzeug unter sehr günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre, Donnerstag den 1. Sept. Nachmittags 1 Uhr, im Gasthose zum „Prinzen von Anhalt“ allhier, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Im Auftrage: **Ferdinand Hinsche** in Radegast.

Tüchtige Wirthschafterinnen und Hofmeisterin weiß nach **Frau Fleckinger, Kl. Schlamme 3.**

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

### Meteorologische Beobachtungen,

nebst Beobachtungen über die freiwillige Wasser-Verdunstung und über die Wärme des Bodens in verschiedenen Tiefen, angestellt im Jahre 1863 zu Salzmünde auf der Versuchstation des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.  
Herausgegeben von Dr. S. Grouven.  
Mit 4 Tafeln. Preis 10 Sgr.

Halle, 15. August 1864.

Pfeffers Verlag.

**Moirée-Röcke**, reine Wolle, von 2 *Ap* an,

**Corsetten** in größter Auswahl,

**Gardinen**, die Elle à 4 *Sgr* bis 15 *Sgr*,

**Bülddecken**, in allen Größen,

**Tüllfanten** zu Koulkaur, à Elle 2 *Sgr* bis 10 *Sgr*,

**Null** zu Kleidern und Blousen von Elle 4 1/2 *Sgr* an

empfehle in bester Qualität.

Schmeerstr. 33/34.

**L. Remmler.**

Schmeerstr. 33/34.

Lehmsteine und Basen bei

F. C. Demand in Lauchstädt.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass uns von den Herren **J. D. Mutzenbacher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co.** hier als Inhabern des **Guano-Depôts der peruanischen Regierung für Deutschland** der anherkommende seebeschädigte echte peruanische Guano käuflich überlassen und gestattet worden ist, denselben durch Trocknung zu einer in der Landwirtschaft zweckdienlich verwendbaren Waare wieder herzustellen. Nachdem uns letzteres, gemäss den ausgenommenen Analysen, vollständig gelungen ist, offeriren wir einem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum diesen

### getrockneten, seebeschädigten, echten Peru Guano

unter Garantie für reine, unverfälschte Waare, mit einem Stickstoffgehalt von mindestens 17 1/2 % zu den billigsten, seiner Qualität entsprechenden Preisen.

Proben, Analysen und billigste Preisangaben sind gefälligst bei uns entgegenzunehmen und in unserem Depot für **Bernburg** und Umgegend bei Herrn **Franz Willing** in Bernburg,

Hamburg, im Juli 1864.

**Ohlendorf & Co.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg empfiehlt der Unterzeichnete hiermit einem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum den

### „getrockneten, seebeschädigten, echten Peru Guano“

unter Hinweis auf nachfolgende Analyse des Herrn Medicinalrath Dr. L. F. Bley hierselbst zu **billigeren Preisen** als der prima echte Peru Guano kostet.

Bernburg, den 15. August 1864.

Comptoir: Hallesche Str. Nr. 8.

Lager: Ecke der Fischer- u. Mühlgasse.

**Franz Willing.**

### Analys e.

Von dem Kaufmann Herrn Willing hier ist mir eine Probe **getrockneten, seebeschädigten, echt Peruanischen Guano's** zur chemischen Prüfung übergeben. Nach derselben enthält dieser Guano:

50.5 Theile organische Substanz, einschliesslich

25.0 Theile phosphorsauren Kalk, 13.8 Stickstoff,

6.6 Theile Alkalien,

3.4 Theile Unlösliches, Sand etc. etc.

14.5 Theile Wasser.

Demgemäss ist die Qualität dieses Guano eine **sehr gute, dem Prima Peru Guano nicht nachstehende**, wie ich der Wahrheit gemäss hierdurch bescheinige.

Bernburg, den 14. August 1864.

Dr. L. F. Bley, Medicinalrath und Apotheker etc.

### Cinmache-Büchsen.

Die feinsten Nummern der **Cinmache-Büchsen** mit luftdichtschliessendem **Patentdeckel** sind wieder eingetroffen und mein Lager dadurch vollständig assortirt, welches ich dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme empfehle, bei billigerer Preisstellung.

Deckel und Büchse können einzeln abgegeben werden.

Wiedererläufer erhalten Rabatt.

**H. O. Zeising.**

**Cinmache-Büchsen** und **Flaschen** in wß. und grün. Glas, in allen Nummern, sowie **Gelée-gläser** empfehle billigst

**H. O. Zeising.**

Mein Lager von wß. und decorirtem Porzellan, sowie Steingut, Glas, Siderolith will ich veränderungshalber so viel als möglich räumen und verkaufe dieselben zu äusserst billigen Preisen und bitte ich bei Bedarf mich zu berücksichtigen.

**H. O. Zeising,**

Alter Markt Nr. 3.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör und Gartenbenutzung ist zum 1. October zu vermieten. Merseburger Gasse Nr. 8, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

### Hab' Acht!

**Fünf Thaler** Belohnung Demjenigen, welcher mir meinen abhanden gekommenen, braunen, glatthaarigen, mittelgroßen, 2 1/2 Jahre alten **Hühnerhund**, deutsche Race, auf den Namen „**Miltan**“ hörend, zurückbringt oder mir den jetzigen Inhaber desselben anzeigt. Der Hund ist schüchtern Natur und durch eine kleine Beule auf dem Kopfe und eine sühbare Knochenverfärbung im linken Vorderbeine gekennzeichnet, welche ein früherer Bruch desselben zurückgelassen hat.

Lüßchen a bei Leipzig.

Freih. **Speck von Sternburg.**

**2 Thaler** Belohnung.

Eine silberne Glinderuhr mit Scandensieger und goldner Kette ist gestern Abend im Zoologischen Theater verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung bei

**A. Böhm,** Brunnergasse Nr. 13.

1 zwar gebrauchtes, doch sehr gut schießendes **Doppelgewehr** ist sehr billig zu verkaufen.

Lauchstädt, Merf. Straße Nr. 38.

Kirschsaft täglich frisch von der Presse bei **Kersten & Dellmann.**

Gebauer-Schwersche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schiffs- u. Steinkohlen-Theer billigt bei

**Kirschsaft frisch von der Presse bei F. W. Rüprecht.**

Tüchtige Landwirthschafterinnen, auch städtische Wirthschafterinnen weißt nach; Köchinnen, Haus- und Kinder mädchen sucht **Frau Dinneweiß,** Geißstr. Nr. 59.

### Stadttheater in Halle.

Freitag den 19. August 1864 einmaliges Gastspiel der berühmten Künstlerin **Fräulein Ottilie Genée:** 1) **Ein Proceß um einen Kuß,** Lustspiel in 1 Akt von **Merbig.** 2) **Eine Selbstmörderin,** oder: **Die letzte Stunde einer Puzmacherin,** Posse mit Gesang in 1 Akt von **Julius.** 3) **Ein ungeschliffener Diamant,** Lustspiel in 1 Akt von **Berggen.** 4) **Folichonette au bal de l'Opéra,** Scene comique.

Im ersten Stück: **Nöschchen Reichenduft,** im zweiten: **Puzmacherin Zabella,** im dritten: **Baronin Margarethe,** im vierten: **Folichonette Fräul. Ottilie Genée.**

Billetts zu allen festen Plätzen sind im Laufe des heutigen Tages bei Herrn **Stoy** (Leipzigerstraße), für Parquet bei den Herren **Schmidt & Co.** und **Sockel** (große Ulrichstraße) zu haben.

Die Vorstellung findet unter allen Umständen im **Stadttheater** statt.

Die Direction.

### Riederhalle.

**Rocco's Etablissement.**

Freitag den 19. August 1864:

**Große Vorstellung.**

**Erstes Auftreten**

der **dramatischen und Coloratur:**

**Sängerin Fr. Belur-Eder, der Ba-**

**deville-Soubrette Fel. Marie Dupré**

des **Baritonisten Hrn. Otto Schmidt.**

**Gastspiel**

der **Solotänzerin Fel. Antoine Noje** und

des **Balletmeister Mr. H. Pouffe vom**

**Kais. Königl. Theater a. d. Wien**

zu **Wien.**

**Das Nähere die Placate.**

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Entrée 5 *Sgr*, jedoch sind Abonnement-Billetts

12 Stück zu 1 1/2 *Ap* im **Rocco'schen Etablissement** vorher zu haben.

Indem ich mir erlaube dem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich, vielfach aufgefordert, einen **Cyclus** von Vorstellungen hier geben werde, bitte ich unter Hinweisung auf obiges Abonnement um recht zahlreiche Theilnahme, und bin außerdem gern bereit, etwaigen weiteren Wünschen in dieser Beziehung nachzukommen.

**Otto Schmidt,**

Tenorist u. Director der Magdeb. Riederhalle.

Sonntag den 21. August **Brunnenfest** in **Lauchstädt**, welches auch in diesem Jahre in solchem Maße gefeiert wird und früh 5 Uhr mit einer Revolle beginnt.

Mittag 1 Uhr Table d'hôte, 3 Uhr großes Concert, wobei ein großer Ballon aufsteigt, 5 Uhr Theater, hierauf italienische Nacht mit großem Brillant-Feuerwerk und dann Ball.

Hierzu laden ergeben sich ein

**Becker,** Restaurateur.

**Steeger,** Stadtmusikus.

### Auf dem Landsberge.

Sonntag den 21. d. Mts. Nachmitt. 4 Uhr

Gesang-Concert vom **Landsberger Gesangverein.**

Abends Ball. Bei ungünstigem Wetter in Saale. Für Speise und Getränke in guter Qualität wird Sorge genommen.

Der Vorstand.

Den betreffenden lieben **Brechenfern** für freundliche Aufnahme und Bewirthung am Tage des Gesanges sagt herzlichsten Dank

der **Landsberger Gesangverein.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 193.

Halle, Freitag den 19. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg, d. 17. August, Abends. (Tel.)** Die hier eingetroffene „Berlingsche Zeitung“ vom 16. d. bringt einen Bericht über die Sitzung des Landstings vom 15. d. In derselben verlas der Conseilpräsident im Namen des Gesamtministeriums eine Erklärung, in welcher das Grundgesetz vom 18. November 1863 durch die Abtretung Schleswigs für aufgehoben erklärt wird.

**Flensburg, d. 16. August. (Tel.)** Die hiesige „Norddeutsche Zeitung“ theilt mit, daß eine unter dem Commando des Contreadmiral Sachmann stehende Abtheilung preussischer Kriegsschiffe eine Übungsfahrt nach den Gewässern der schleswighischen Däneküste machen und in die Häfen von Eckensbüde und Flensburg einlaufen wird.

**Altona, d. 17. August, Morgens. (Tel.)** Wie die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet, ist der sächsische Bundescommissar Herr v. Körner nach Dresden gereist, von wo er in ungefähr 14 Tagen zurückkehren gedenkt.

**Altona, d. 17. August, Morgens. (Tel.)** Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ sind bei der Altona-Kieler Eisenbahnverwaltung Ertzträge für 2400 Preußen nebst Gepäck bestellt, welche sich bei Rendsburg concentriren und zurückbefördert werden. Die Kruppen gehen von hier direct in ihre Depots. Der hiesige österreichische Feld-Telegraph sammt Personal wird nächstens nach Wien zurückkehren. Ebenso soll die Feldpost nächster Tage einberufen werden.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Kopenhagener Blätter veröffentlichen wichtige, diplomatische Aktenstücke zur dänischen Frage, die auf die Politik der beiden Westmächte neues Licht werfen. Diese Schriftstücke dürften zu interessanten Aufklärungen Veranlassung geben, denn die eine Depesche des dänischen Gesandten in London vom 6. Juli besagt, daß Frankreich damals annähernde Schritte bei England gethan habe, um eine Verständigung beider Mächte wegen der Eventualität eines Krieges zu erzielen; eine andere Depesche aber, von dem dänischen Gesandten in Paris, vom 7. Juli, d. h. vom Tage nachher, meldet, daß Hr. Drouin de Lhuys dem dänischen Gesandten erklärt habe, der Kaiser rathe entschieden, sich sofort direct an die deutschen Großmächte zu wenden und mit diesen Frieden zu schließen, der französische Minister beklage es, daß das dänische Cabinet den Rath des Kaisers nicht befolgt habe, ganz Schleswig wäre nun wohl für Dänemark verloren. Der Kaiser würde sich nicht einmischen, selbst wenn Schleswig dem deutschen Bunde in Compromittir würde. Diese beiden Nachrichten stehen, wie der Leser sieht, in direktem Widerspruch mit einander; denn es ist nicht gut anzunehmen, daß die Politik des Kaisers am 6. Juli in London ein ganz anderes Gesicht gezeigt habe, als am Tage darauf in Paris. Dies ist wenigstens unsere Ansicht, wenn wir uns an die offene und loyale Art und Weise erinnern, mit welcher Frankreich seine Neutralität in der dänischen Frage aufrecht erhalten hat. Eine Erklärung dieses anscheinenden Widerspruchs wird daher nur in London zu suchen sein, wo man offenbar am 6. Juli die Absichten des Cabinets der Juliers „missverstanden“ zu haben scheint. Es ist aber höchst interessant zu bemerken, daß dieses Mißverständnis genau in dieselbe Zeit fällt, in welcher man den Effect erwartete, den die am zweiten Juli von der „Morning Post“ veröffentlichten falschen Depeschen in den Juliers hervorbringen sollten. In diesem Zusammenhange ist wohl der Schlüssel zu jener Fälschung zu suchen, welche Europa einen Augenblick so lebhaft beschäftigte, wobei dann allerdings das Eine noch unerklärt bleibt, nämlich, daß man in London wirklich von der Politik des Kai-

fers Napoleons so gering dachte, um zu glauben, dieselbe in so plumper Art überrumpeln zu können.

Der „K. Z.“ wird aus Wien berichtet: Die Frage über den am Bunde einzubringenden Antrag wegen Einsetzung einer Interims-Regierung in den Erbherzogthümern kann als gelöst betrachtet werden. Wie es scheint, hat man auf beiden Seiten etwas nachgegeben, so daß wohl schon in der nächsten Bundestags-Sitzung die beiden Großmächte ihren Antrag einbringen werden. In Süddeutschland wird man davon nicht angenehm überrascht sein, denn es ist gewiß, daß man sich dort der Hoffnung hingeeben hatte, Oesterreich werde sich in dieser Frage von Preußen trennen und auf die Seite des Bundes stellen. Hier hat man es aber vorgezogen, eine vermittelnde Stellung einzunehmen.

Aus Wien, d. 14. August, wird übereinstimmend der „Böh.“ und der „Fr. Postz.“ geschrieben: Dem Vernehmen nach verjögert sich die dem Großherzoge von Oldenburg auferlegte Ueberreichung der Rechtsbegründung seiner auf Schleswig-Holstein erhobenen Ansprüche in Frankfurt nicht sowohl deshalb, weil diese Rechtsbegründung noch nicht fertig ausgearbeitet worden, als vielmehr deshalb, weil noch immer der Verzicht des Prinzen Wasa, des Repräsentanten der nächstältesten Linie des Hauses Gottorp, nicht oder wenigstens nicht in bindender Weise ausgesprochen ist und weil ohne die Beibringung des bezeichneten Verzichtes die Linie einfach als nicht zur merkwürdig genug, daß die Forderung sowohl von Rußland, als von Preußen aufgestellt worden; wenigstens ist die Forderung der russischen Ansprüche nicht als eine solche bezeichnet worden und als Graf Rechberg die Rechte des Prinzen Wasa hingewiesen, sichtlich überrascht, die bezeichnete, bezüglich dessen

Erhebung Rendsburgs als eine historische Sicherung der Linie die „Pol. Ztg.“ mittheilt, die vorgekommenen Besichtigungen überein, daß eine derartige Linie in keiner Weise ausreichen würde außer Rendsburg zugleich die beiden Endpunkte des bezeichneten neuen Canals, wie eine derartige Fortificationsanlage Wohlverstanden würde es sein, daß die Anlage, sondern durchaus die Anlage von zwei Kriegsbatterien an der Nordsee, dazu gebräuchlich, diese Forderungen sich rund um die Millionen belaufen, wobei ebenfalls notwendige Creirung nicht einmal in Betracht kommt; wer soll diese immensen Kosten selbst sind hierzu jedenfalls außer Stande und der Deutsche Bund möchte wahrscheinlich ebenfalls, wenn diese gewaltige Forderung an ihn herantritt, schwerlich zu deren Erfüllung besondere Eile bezeigen. Dennoch erscheinen diese Bantzen aber absolut zur Sicherung der neu erworbenen Landestheile notwendig, denn so lange sie nicht ausgeführt sind, bleiben die Herzogthümer für jeden Feind Deutschlands eine offene Ausfallspforte, und was England und Frankreich diesmal versäumt haben, können sie bei ihrer Uebermacht zur See bei jeder neuen Gelegenheit wohl wieder einbringen. Soll dieser Gefahr vorgebeugt und im deutschen Norden wirklich

